

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Heftpreis  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 154.

Freitag, 5. Juli 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Eckalter der Posten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Aufnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis zum Mittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeile 10 Pfg. 43 mm breite Schriftgröße 18 Pfg. (Lokalpreis 12 Pfg.) Zeitraumber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Verlagsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Verlagsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Es werden Scharfschießen abgehalten

- a. auf dem Schießplatz Heidehäuser:  
am 8., 9., 10., 11., 12. und 13. Juli dieses Jahres in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends,
- b. auf dem Schießplatz Wöhrich:  
nördlich und südlich des Wälsniger Weges:  
am 8., 9., 10., 11., 12. und 13. Juli dieses Jahres in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie  $\frac{1}{2}$  Stunde vor Beginn des Schießens durchgeführt ist.

Bei Schießen auf dem Schießplatz Wöhrich sind die Wälsniger Straße und der Wälsniger Weg gesperrt. Weiterer wird dann aber von 1 Uhr bis 3 Uhr nachmittags freigegeben.

Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen unsichtbar gemachten Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 9. Mai 1912, Nr. 295 f D, abgedruckt in Nr. 108 des Riesauer Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach § 366<sup>a</sup> bez. 368<sup>b</sup> des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortseinwohnern auf dem vorgezeichneten Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 3. Juli 1912.

352 D. Königl. Amtshauptmannschaft.

Ueber den Nachlaß des Schankwirts und Fleischbeschauers Feodor Camillo Tenbert in Streßa a. Elbe, wird heute am 5. Juli 1912, vormittags  $\frac{1}{2}$ , 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Schlinger in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 17. August 1912 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 1. August 1912, vormittags 11 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 27. August 1912, vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Erben des Gemein-

schuldners oder den Nachlasspfleger zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 17. August 1912 Anzeige zu machen.

K 7/12.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

## Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba

Sonnabend, den 6. Juli 1912, nachmittags 8 Uhr.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Beratung des Ortsgesetzes, die Anlage und Unterhaltung von Hauskloankanlagen betr. 3. Besuch der Firma Seim & Riedel um Legung eines Feldbahnsteiges in den Merzdorfer Weg für Erdmassen-Transporte. 4. Besuch der Elektrizitätswerke Betriebs-Aktiengesellschaft Riesa um Legung einer elektrischen Oberleitung von der Hasenbrücke durch den Hofen. 5. Vergebung der Arbeiten für den Feuerwehrturm. 6. Beschlußfassung über Erweiterung der Fußweganlage von der Gasanstalt bis zur Raibahnbrücke. 7. Vergebung der Straßenbauarbeiten am Eisenwerk. — Richtöffentliche Sitzung.

Gröba, am 4. Juli 1912.

Der Gemeindevorstand.

## Sparkasse Höderau.

Vom 1. Januar 1913 ab werden die Einlagen bei unserer Sparkasse mit jährlich

3 1/2 Prozent

verzinst.

Der Gemeindevorstand.

## Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 6. Juli ds. Js., von vorm.  $\frac{1}{2}$  9 Uhr gelangen auf der Freibank im städtischen Schlachthof ca. 7 Ztr. gepökeltes Rindfleisch zum Preise von 40 Pfg. pro  $\frac{1}{2}$  kg zum Verkauf.

Riesa, den 5. Juli 1912.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

## Freibank Schänitz.

Sonnabend, den 6. Juli, von mittags 12 Uhr an, Schweinefleischverkauf.

à Bund 40 Pfg.

Der Gemeindevorstand.

## Freibank Höderau.

Morgen Sonnabend früh von 7 Uhr an Schweinefleischverkauf, roh, Pfund 50 Pfg.

Der Gemeindevorstand.

## Derliches und Sächsisches.

Riesa, 5. Juli 1912.

Das Konzert zur Feier des 35. Stiftungsfestes vom R. S. Kriegerverein „König Albert“, das gestern abend wegen ungünstiger Witterung ausfallen mußte, soll heute abend stattfinden.

Neue Fernsprechanlagen wurden eingerichtet:

- Nr. 425. Bauverein, Baugenossenschaft Gröba.
- 420. Diez, Rechtsanwalt, Kaiser-Wilhelmsplatz 2 (Casé Döring).
- 699. Glaserfabrikation Langenberg b. Riesa.
- 423. Hofmann, Fern-, Kleider- und Bureau für Grabmalerei und Bauarbeiten, Popptzerstr. 22.
- 409. Jäger, Karl, Fleischermeister, Höderau (Sa.), Albertplatz 3.
- 422. Reher, Wilhelm, Elektricitätswerkdirektor, Goethestraße 40 II.
- 417. Kluchmann, Franz, Gänse-Großhdlg., Höderau (Sa.).
- 416. Reimer, Max, Destillation, Wein- und Kolonialwaren, Langenberg (Sa.).
- 217. Steinbach, Alfred, Bau- und Möbelschleifer, Goethestraße 83.
- 424. Weber, Ernst, Baukemperei, Gas- und Wasseranlagen, Haus- u. Küchengeräte, Goethestr. 94.

Fleißig regen sich die Hände auf der Festwiese im Stadtpark, damit am Sonntag nachmittags um 2 Uhr das diesjährige Parkfest des „Stammisches zum Kreuz“ seinen Anfang nehmen kann. Es scheint viel Interesse für das Parkfest zu herrschen, wie aus den diesbezüglichen vielen Anfragen hervorgeht; die Parkfestzeitung „Der Parkfest“ hat ungeteilten Erfolg gefunden und ist nur noch in wenigen Exemplaren erhältlich. Hoffentlich lohnt ein guter Besuch die Mühen; für den, dem das bunte Treiben auf der Festwiese zu laut werden sollte, bietet das schattige, schöne Parkrestaurant ein lauschiges Unterkommen, drei gute reichbesetzte Militärsongere werden ohne jede Preisverhöhung für den sehr mäßigen Gesamteintrittspreis von 20 Pfennigen

bez. 30 Pfg. für beide Tage geboten. Alles ist bereit, um alle, billigerweise an eine derartige Veranstaltung zu stellende Ansprüche voll zu befriedigen, niemand wird unbefriedigt das Fest verlassen; jeder kann ein paar fröhliche sorglose Stunden da unten auf grüner Wiese erleben. Aus den mannigfaltigen Veranstaltungen auf dem Festplatz sei heute nur verraten, daß in der ersten Riesauer echten Bauernschänke auch die neueste Erfindung des Münchner Geheimrats Röberlein vorgeführt werden wird. — Mögen sich recht viele frohe, mildtätige Menschen einfänden, die fröhlich geben und die Linse nicht wissen lassen, was die Rechte tut, im Interesse des guten Zweckes der ganzen Veranstaltung. Alle mitwirkenden Damen und Herren werden eifrigst bestrebt sein, der Veranstaltung in jeder Weise zu nützen, und die Hauptsache — das liebe Publikum sei auch an dieser Stelle zu einem Besuch freundlichst aufgefordert. (Siehe auch heutiges Inserat.)

Das Prasilahrbataillon des Gardekorps, das von seiner Garnison Schönberg bei Berlin aus eine Transportübungsfahrt ins Erzgebirge unternommen, kam vorgestern durch Oschatz. Der erste Übungstag endete bei Torgau, wo vorgestern mittags eine Befestigung des Bataillons stattfand. Der zweite Übungstag führte über Dahlen, Oschatz nach Mügeln, wo Quartier genommen wurde. Es wurden in der Stunde durchschnittlich 18 Kilometer zurückgelegt. Die Übung leitet Bataillonkommandeur Meyer. Es ist bewundernswert, mit welcher Geschwindigkeit die schweren Lastautomobile mit ihren großen Anhängerwagen fahren. Die Straßen werden freilich arg mitgenommen, wie man sehen konnte; denn die Lastautos haben zum Unterschiede von den Personenautos keine Pneumatik, sondern die Felgen sind einfach mit einem etwa 5 Zentimeter dicken Vollgummi-Doppelreifen belegt. Eine schöne, praktische Ausstattung zeigte der Personennomibus. Der Mügeln Markt war vollkommen mit Autos besetzt und eine größere Anzahl fanden noch in einer Nebenstraße; im ganzen waren es etwa 50 Stück. Leicht scheint der Dienst der Mannschaften nicht zu sein, aber vielseitig und interessant und legt ein gewisses Maß

von Intelligenz voraus. Auch gehört es gewiß nicht zu den Annehmlichkeiten, innerhalb des Juges in dem ungeheuren Staube zu weilen. Die Mannschaften waren aber und über millimeterdick mit Staub bedeckt. Die Uniform besteht aus braunem, leberartigem Stoffe. Die Wäsche ist mit einem R. gezeichnet. Der Wagenpark wurde eingeteilt und scharf bewacht. Donnerstag früh ging dann die Fahrt über Rössen nach Freiberg.

Nach einer Mitteilung des Deutschen Patriotenbundes beträgt die Gesamtsumme der bisherigen gesammelten oder sonst vereinnahmten Gelder für das Volksgedächtnisdenkmal 4 217 123 M. 70 Pfg.

Das Gesetz, betr. Änderung des Strafgesetzbuches vom 19. Juni 1912, durch das bei verschiedenen strafbaren Handlungen die jetzt gültigen Strafrohungen ermäßigt werden, tritt am 5. d. M. in Kraft. Die Gerichte können die neuen Vorschriften erst von diesem Tage an anwenden. Die sächsische Landesjustizverwaltung hat jedoch dafür Sorge getragen, daß die durch das Gesetz eingeführten Milderungen auch den Personen zuteil werden, die bereits vor diesem Zeitpunkt abgeurteilt worden sind, ihre Strafe aber noch nicht verbüßt haben. Durch eine sofort nach dem Erscheinen des neuen Gesetzes am 24. Juni 1912 erlassene Verordnung sind die Strafvollstreckungsbehörden angewiesen worden, zur Herbeiführung einer Gnadenbeweisung zu Gunsten dieser Personen an das Justizministerium Bericht zu erstatten.

Ein auswärtiger Gastwirt hatte darum nachgesucht, ihm während der Vogelwiese in seinem nicht tangberechtigten Lokale ausnahmsweise ebenfalls öffentliche Tanzmusik zu genehmigen. Das Kgl. Ministerium des Innern hat hierauf folgende Verordnung erlassen: Die Entschliebung auf das Gesetz des Gastwirts steht der Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksamtsrat zu. Einer Befreiung seitens des Ministeriums des Innern von den Bestimmungen der §§ 2 und 3 der Verordnung über Tanzvergünstigungen vom 8. Dezember 1910 bedarf es hierzu aus nachstehenden Gründen nicht. Vor Erlass der Verordnung vom 8. Dezember 1910 wurde es nach der herrschenden

## Mineralwasserfabrik Elbe

Riesa, Fernruf 382 empfiehlt versch. Limonaden und Selterswasser, Sauerbrannen, Kohlensäure etc. Keine Getränke mit Phantasiennamen, nur preiswerte Qualitätsware. N

Rastenweise Abgabe an Private. Größtes Spezialgeschäft am Plage und der Umgegend.

N



Praxis trotz der Bestimmung in § 137 der Armenordnung: „Öffentliche Tanzbelustigungen dürfen nur in hierzu berechtigten Schankstätten veranstaltet werden“ für zulässig erachtet, daß die zur Erstellung der Tanzkonzession zuständigen Behörden, also in Landgemeinden die Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksaufseher, ausnahmsweise bei vorhandenem Bedürfnis und mangels entgegenstehender Bedenken eine solche Genehmigung für ein sonst nicht tanzberechtigtes Lokal für einen einzelnen erteilt. Wegen dieser Praxis hat das Ministerium des Innern keine Bedenken zu erheben gehabt. Da § 3 der Verordnung vom 8. Dezember 1910 mit der Bestimmung: „Öffentliche Tanzveranstaltungen dürfen nur in tanzberechtigten Wirtschaften abgehalten werden“ nur dem Wortlaut von § 137 der Armen-Ordnung wiederholt, ist anzunehmen, daß an dieser Praxis nichts geändert werden sollte.

Wie uns von verschiedenen Seiten mitgeteilt wurde, will man heute mittig über Riesa ein leuchtendes Luftschiff beobachtet haben. Mit dieser Beobachtung dürfte es aber nicht stimmen; jedenfalls handelt es sich hierbei um einen Fesselballon, den die auf dem Truppenübungsplatz Reichenheim anwesende Luftschiffer-Abteilung dort heute zu Übungszwecken hatte aufsteigen lassen.

Strehla. Das von Sr. Maj. dem König an den hier abgehaltenen Bezirksfeuerwehrtag gerichtete Telegramm hatte folgenden Wortlaut: „Seine Majestät der König haben die Versicherung unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit gern entgegengenommen und lassen für freundlichen Gruß bestens Dank sagen. Meister, Oberst und Flügeladjutant.“

Wernsdorf. Der Oberarzt an der Landesanstalt Hubertusburg, Medizinalrat Prof. Dr. med. Nade, wurde zum Direktor der Landesanstalt Goldberg ernannt.

Dresden. Auf unserer Hauptlinie Chemnitz-Riesa der sächsischen Staatsbahnen, die schon jetzt mit Güterzügen stark belastet ist, so daß nur wenige Stunden in der Nacht Ruhe herrscht, soll nun vom 1. Oktober ab das Durchfahren der Güterzüge zu allen Nachtstunden erfolgen. Damit macht sich die Dienstleistung dieser wenn auch des Nachts nur durchgehenden Güterzüge durch die Beamten auf hiesiger Station nötig, weshalb bereits jetzt zwei neue Beamte — zwei Weichensteller — hier eingestellt wurden. Es tritt also Tag- und Nachtdienst ein.

Dresden. Schwere Ausschreitungen gegen einen Wenzelmeriposten im 16. Polizeidistrikt ließen sich gestern nachmittag vier Männer, die mit einem Lastgeschirr in übermäßig schneller Fahrt auf der Freiburger Straße fuhr, zusehends kommen. Der Reiter des Wenzelmeriposten wurde von dem an der Kreuzung der Ammon- und Freiburger Straße diensthabenden Wenzelmeriposten angewiesen, langsamer zu fahren und, da er diese Anordnung nicht befolgte, hielt der Wenzelmeriposten den Wagen an. Daraufhin schlug der Reiter mit der Peitsche auf den Beamten ein und drei weitere Arbeiter gingen tätlich gegen den Wenzelmeriposten vor. Dieser mußte in der Notwehr von seinem Schlagring Gebrauch machen. Schließlich kamen ihm vier Wenzelmeriposten vom Bezirk zu Hilfe, die drei der Angreifer nach der Bezirkswache brachten, einer von ihnen entkam. Der Wenzelmeriposten meldete sich wegen innerer Schmerzen dienstunfähig.

Dresden. Wegen Ende dieses Monats treffen in Dresden zahlreiche Professoren amerikanischer Hochschulen unter der Führung des Hochschulrektors Dr. Pratt-Newport ein. Die Amerikaner werden auch der Gartenstadt Hellerau, die schon kürzlich gelegentlich der von Professor Dalcroze veranstalteten Schulfeste von Amerikanern besucht wurde, einen Besuch abstatten.

Dresden. Auf dem städtischen Neubau in der Pfarrgasse fiel dem Polier Baumann aus Vorstadt Ostbau ein schwerer Stein auf den Kopf und verletzte ihn lebensgefährlich. — Bauernfänger nahmen vorgestern Abend auf dem Hauptbahnhofe einem polnischen Arbeiter seine ganzen Ersparnisse in Höhe von 120 Mark ab.

Radberg. Im Radberger Dampflegewerk wurde der Arbeiter Emil Rosenkranz aus Leppersdorf, der auf einer Leiter stand, von einer sich lösenden Bohrwand zu Boden geworfen. Dabei stürzte er so unglücklich auf einen Hantwagen, daß er einen Bruch des Rückgrats davontrug.

Pirna. Das Mänen-Denkmal bei Posta ist fortgesetzt Gegenstand von ergreifenden Ehrungen. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht ein Eldampfer seine Fahrt hier auf kurze Zeit unterbricht und die Insassen der braven Mänen durch Abfingen patriotischer Lieder gedenken. Am Dienstag brachte der Dampfer „Sachsen“ hier mehrere hundert Schulkinder vorbei, die angesichts des Denkmals das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ anstimmten. Von den Feldwänden kam das Echo des Gelanges zurück. Am Mittwoch Abend besichtigte Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde den Denkstein.

Freiberg. Im benachbarten Brand ist der Typhus ausgebrochen. Mehrere Personen sind dem Krankenhaus in Freiberg zugeführt worden. Ueber die Ursachen der Krankheit ist bis jetzt etwas bestimmtes noch nicht zu ermitteln gewesen.

Niederzöbnitz. Bei einem in der hiesigen Gegend niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Gehöft des Gutbesitzer's Besser und idete den Besitzer. Eine Anzahl Gebäude wurde durch den Blitz beschädigt.

Planitz. Eine reiche Stiftung ist den beiden Gemeindeführern Ober- und Niederplanitz zugefallen. Der verstorbene Kammerherr von Arnim auf Schloß Planitz hat ihnen das Rindergartengrundstück mit Gebäude und Spielplatz und außerdem ein Kapital von 96 800 M. vermacht. Elterlein. Während der Arbeit explodierte hier in einer Tischlerwerkstatt eine Benzolblödlampe unter kanonenschnartigem Knall. 8 Fenster der Werkstatt wurden zertrümmert, die Tür herausgedrückt. Die Wauer stürzte zum Teil ein und ein Geselle wurde schwer verletzt.

Deisnigk. In Saig sind am 3. d. M. vom hiesigen Bauerngute Wohnhaus und Stallung niedergebrannt. Da sich beim Ausbruch des Feuers nur der Vater des Besitzers mit dem siebenjährigen Knaben zu Hause

befand, so konnte außer dem Vieh fast nichts gerettet werden. Es wird vermutet, daß der Junge mit Feuer gespielt und den Brand verursacht hat.

Bismarck. Der 43jährige Sohn Louis des Gutsbesizers Trommer im benachbarten Oberbismarck schloß auf seine hier als Aufpasserin arbeitende Geliebte namens Strobel. Er verlegte dem Mädchen mehrere Schläge mit dem Kolben der Waffe auf den Kopf, so daß es betäubungslos liegen blieb. Die Frau lag im Arme liegen. Der Täter ergriß die Flucht, rannte ins väterliche Gut und erhängte sich dort. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus gebracht. Trommer, der von seiner Frau getrennt lebte, verübte die Tat aus Eifersucht, weil das Mädchen nicht mehr von ihm wissen wollte. Das Mädchen war früher als Dienstmagd im Trommerschen Gute beschäftigt.

Zwickau. Nach sechsjähriger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht den Fabrikarbeiter Wido Ficker aus Neustädt wegen Totschlages und versuchten schweren Diebstahls zu 15 Jahren Zuchthaus und zehnjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Leipzig. Das zweiährige Söhnchen des Arbeiters Engelhardt in Leipzig-Neustadt Kletterte, als man es für einen Augenblick allein gelassen hatte, auf das Fensterbrett, verlor das Gleichgewicht und stürzte aus dem dritten Stockwerk auf die Straße hinab. Die Verletzungen waren so schwer, daß das Kind alsbald verstarb.

### Veränderungen in der sächsischen Armee.

Folgende Reformationen usw., die am 1. Oktober 1912 aus Anlaß der Ergänzung zum Reichshausgesetz 1912 in Kraft treten, sind auf Grund der Ermächtigung durch Sr. Majestät dem König bestimmt worden:

1. Es werden neu errichtet:  
a) eine Landwehrinspektion beim XIX. (2. R. S.) Armeekorps, Standort Chemnitz, mit der Bezeichnung **Königlich Sächsische Landwehr-Inspektion Chemnitz.**

Die Landwehr-Inspektion Chemnitz ist der 4. Division Nr. 40 unterstellt, die niedere Gerichtsbarkeit übt das Gericht des Landwehrbezirks Chemnitz aus.

b) ein Infanterie-Regiment zu drei Bataillonen niedrigen Stabs und eine Maschinengewehrkompanie unter der Bezeichnung

**16. Königlich Sächsisches Infanterie-Regiment Nr. 182.** Standort Freiberg (2. Bataillon vorläufig Truppenübungsplatz Königsdorf). Das Regiment tritt zum XII. (1. R. S.) Armeekorps, 1. Division Nr. 23, 2. Infanterie-Brigade Nr. 46. Das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 177 tritt als 3. Bataillon zum Infanterie-Regiment Nr. 182. Beim Infanterie-Regiment Nr. 177 wird ein neues 3. Bataillon mit dem Standort Dresden (vorläufig Truppenübungsplatz Königsdorf) aufgestellt.

c) ein Fußartillerie-Bataillon zu vier Batterien mit der Bezeichnung

**Königlich Sächsisches Fußartillerie-Bataillon Nr. 19.** Standort Riesa (vorläufig Truppenübungsplatz Reichenheim). XIX. (2. R. S.) Armeekorps. Unterstellt: der 3. Königlich Preuß. Fußartillerie-Inspektion (Rön), der 6. Königlich Preuß. Fußartillerie-Brigade (Magdeburg). Der Kommandeur des Fußartillerie-Bataillons Nr. 19 hat Beurteilungsbefugnis und Disziplinarstrafgewalt eines selbständigen Bataillonskommandeurs. Die niedere Gerichtsbarkeit 2. Instanz und die höhere Gerichtsbarkeit 1. Instanz übt die 4. Division Nr. 40, die höhere Gerichtsbarkeit 2. Instanz das Generalkommando des XIX. (2. R. S.) Armeekorps aus. Uniform: Die des Fußartillerie-Regiments Nr. 12 mit Nr. „19“ an Stelle der „12“ auf den Epauletten, Ärmelschulden, Schulterklappen usw.

d) eine Versorgungsabteilung der Fußartillerie, vorläufig bestimmt für das nach o. h. w. tretende Bataillon mit dem Standort Riesa (vorläufig Truppenübungsplatz Reichenheim), nach Errichtung des Fußartillerie-Regiments Nr. 19 tritt sie zu diesem über.

e) ein Scheinwerferzug bei dem 2. Pionier-Bataillon Nr. 22. Die Offiziere, Unteroffiziere und Gemeinen des Scheinwerferzugs tragen die Uniform des Pionier-Bataillons, zu dem der Scheinwerferzug gehört, der Fahnenknecht und die Fahrer jedoch die für Kavallerie vorgeschriebenen Stüde, und zwar mit Ueberbrennstoppel. Fahnenknecht und Fahrer führen den Kavallerieädel und die Pistole 08, die übrigen Mannschaften das kurze Seitengewehr 98 und den Karabiner 98.

f) ein Königlich Sächsisches Detachement bei der Königlich Preussischen Fliegertruppe.

2. Den Stäben der Infanterie- und Feldartillerie-Regimenter, bei denen Stabsoffiziere und Hauptmannstellen in nachstehender Zahl nicht bereits vorhanden sind, treten solche hinzu, so daß künftig — außer dem Regimentskommandeur und dem Oberleutnant oder Leutnant als Adjutanten — an Offizieren etatsmäßig sind bei jedem Stabe:

der Infanterie-Regimenter zu drei Bataillonen 2 Stabsoffiziere — 1 Oberleutnant (Major) und 1 Major — und 2 Hauptleute,

der Infanterie-Regimenter zu zwei Bataillonen 1 Stabsoffizier — Major — und 2 Hauptleute, eines Feldartillerie-Regiments jeder Feldartillerie-Brigade 1 Stabsoffizier — Oberleutnant (Major) — und 1 Hauptmann, des anderen Feldartillerie-Regiments jeder Feldartillerie-Brigade 2 Hauptleute.

Beim Stabe jedes Jäger-Bataillons ist künftig ein Hauptmann etatsmäßig.

3. Die Batterien der 2. Abteilung 7. Feldartillerie-Regiments Nr. 77 erhalten statt des niedrigen den mittleren Stab.

4. Bei den Bataillonen und der Versorgungsabteilung des Fußartillerie-Regiments Nr. 12 treten Stabsbeförderungen ein.

5. Dem Stab der 3. (Königlich Sächsischen) Kompanie

des Königlich Preussischen Telegraphen-Bataillons Nr. 1 treten 3 Gemeine hinzu.

6. Der Stab an Offizieren erhöht sich aus Anlaß der vorstehenden Reformationen:

a) Bei den höheren Truppenbefehlshabern um: 1 Landwehr-Inspekteur. b) Bei den Adjutantoffizieren um: 1 Hauptmann, Adjutant für die Landwehr-Inspektion. c) Bei den Ingenieur- und Pionieroffizieren um: 2 Oberleutnants und Leutnants für den Scheinwerferzug (vergl. Ziffer 1d).

d) Bei der Infanterie um: 1 Regimentskommandeur, 1 Oberleutnant beim Stabe, 4 Majore, davon 3 Bataillonskommandeure, 1 beim Stabe, 15 Hauptleute, davon 2 beim Stabe und 13 Kompaniechefs, 43 Oberleutnants und Leutnants, 1 Oberstabsarzt, 2 Stabsärzte, 3 Oberärzte und Assistenzärzte, 9 Majore und 13 Hauptleute bei Infanterie-Regimentsstäben für das 16. Infanterie-Regiment Nr. 182 mit Maschinengewehrkompanie. e) Bei der Feldartillerie um: 4 Oberleutnants, 2 Hauptleute bei Feldartillerie-Regimentsstäben. f) Bei der Fußartillerie um: 1 Major — Bataillonskommandeur — 5 Hauptleute, Batteriechefs, 17 Oberleutnants und Leutnants, 1 Stabsarzt, 1 Oberarzt oder Assistenzarzt, 1 Oberveterinärarzt oder Veterinär für das Fußartillerie-Bataillon Nr. 19 nebst Versorgungsabteilung, 1 Hauptmann, 1 Oberleutnant oder Leutnant infolge Verankerung der Versorgungsabteilung des Fußartillerie-Regiments Nr. 12. g) Bei dem Zeug- und Feuerwerkspersonal um: 1 Zeug-Oberleutnant oder Leutnant.

7. Bei den fahrenden Batterien mittleren Stabs der Feldartillerie sind künftig anstatt 83 nur 81 Gemeine etatsmäßig.

### Sport.

#### Luftschiffahrt.

Ein Kriegsluftzeug aus Stahl. Aus Mailand wird gemeldet, daß man dort in den letzten Tagen Versuche mit einem von dem Franzosen Deroze konstruierten Kriegsluftzeug anstellte, das ganz aus Stahl gebaut ist. Die Versuche gelangen sehr gut, man machte einen gelungenen Flug über Mailand hinweg.

Das neue Luftschiff „Schütte-Lanz“ wird gestern Abend 7,10 Uhr unerwartet von Mannheim in Köln ein. Das Schiff wurde in die Militärfliegerhalle gebracht; es sollte heute seine Fahrt fortsetzen.

### Wie schützt man seine Wohnung vor Hitze?

Dr. Die ungewöhnliche Hitzeperiode des vorigen Sommers, die nach den Voraussagen erfahrener Meteorologen sich in diesem Sommer wiederholen soll, hat dem Problem des Kampfes gegen die Wärme eine besondere Dringlichkeit verliehen und die moderne Hygiene stützt mehr denn je nach Mitteln zur Abhilfe. Wie kann man sich nun im Hochsommer im Hause gegen große Hitze schützen? Diese Frage beantwortet der bekannte Berliner Hygiene-Professor C. Függe in einem Aufsatz der Deutschen Revue. Für die Wohnungstemperatur kommt besonders ein Moment in Betracht, das eine ganz bedeutende Abweichung von der Temperatur im Freien bedingt: die Bestrahlung der Mauern durch die Sonne und die durch diese Inzolation in die Mauern übergeführte Wärme. Während man sich durch den Strahleneinfall durch Jalousien, Markisen usw. schützen kann, werden durch die massiven Teile der Wände, besonders durch die fensterlosen Giebelwände große, nachhaltige und schwer zu beseitigende Wärmereferoire geschaffen. Die Wände wirken dann wie ungeheure Steinöfen. Die Höhe der Erhitzung hängt von der Himmelsrichtung ab; am schlimmsten sind Ost- und Westwände, während die Südwände durch die schräg aufsteigenden Strahlen weniger erhitzt werden. Dünne Fachwerkwände erhitzen sich stärker, verlieren aber die Wärme leichter; massive Mauern haben zwar eine niedrigere Temperatur, aber speichern die Wärme sehr lange auf. Bei ihnen ist auch die zeitliche Verschiebung sehr unangenehm, die die an der Außenfläche erzielte Temperatur beim Durchgang durch die Mauer erfährt. Während die Ostwand des massiven Hauses um neun Uhr abends die Maximaltemperatur an der Innenfläche hat, erreicht die Westwand ihre größte Hitze erst um drei Uhr morgens, so daß ihre Wärme erst zur Nachtzeit fühlbar wird. Durch diese Wärmereferoire der Mauern erhält die Wohnung eine Eigentemperatur, die in der Höhe und dem zeitlichen Verhalten von der Außentemperatur stark abweicht und namentlich in höheren Stockwerken und bei ungünstigen Wohnungsverhältnissen viel höher ist als die Temperatur im Freien. Nimmt man doch in Dresdenner Kleinwohnungen Höchsttemperaturen beobachten, die bis 33 Grad und 36 Grad gingen und das Temperaturmaximum im Freien erheblich übertrafen! Unter den Abhilfemaßregeln wird gewöhnlich am stärksten die Lüftung betont, die ja auch das einfachste Mittel ist. Aber damit wird bei Ueberwärmung der Wohnung nicht allzu viel erreicht. Nur solange reichliche Mengen kühlerer Luft ins Zimmer bringen, wird die Wärmeabgabe des menschlichen Körpers erleichtert. In den Hitzeperioden ist aber am Tage die Außenluft so warm, daß ihre Einführung die Temperatur wenig ändert. Künstliche Lüftung, etwa durch elektrisch betriebene Ventilatoren, könnte weit besser wirken, namentlich wenn die zugeführte Luft noch durch kaltes Wasser oder kalte Salzlösung und dergl. gekühlt wird, aber sie ist sehr teuer. Auch einfache Kühlösen, die von kaltem Leitungswasser durchflossen werden, richten wenig aus, und große „Kältezentralen“, wie sie in verschiedenen amerikanischen Städten eingerichtet worden sind, sind zu kostspielig. Andere billigere Kühlmittel für Wohnungen, wie Wasserverdunstung und Eiskühlungen, sind nicht recht wirksam und für Kleinwohnungen garnicht verwendbar. Das einzige Abhilfemittel gegen die Hochsommerhitze besteht in Veränderungen beim Bau der Häuser. Da lassen sich einfache Abhilfen mit wenig Kosten durchführen: so die Ausbattung exponierter Fen-



Der auch in Kleinhäusern mit guten Jalousien, dann möglichster Ersatz der Kälteherde durch Gasöfen, Isolierung der Außenwände durch einen Mantelraum, in dem Luft zirkuliert und die Wärme fortführt, endlich Vermeidung von Wohnungen direkt unter dem Dach. Dadurch wird aber gegen die Wärmeabstrahlung der Mauern noch wenig getan. Es müßten also mehr als bisher Vorkautionen herbeigeführt werden, die aus Holz, Mörtelgestrich oder Matten, am einfachsten aus rankenden Bewäxsen bestehen könnten und ausgezeichneten Schutz gegen die Wärme bieten. Die wirksamste Abwehr der Hitze aber wird durch eine viel durchgreifendere Wohnungsreform geschaffen, nämlich durch den Bau von kleinen ein- oder zweistöckigen Häusern für die weniger bemittelten Klassen, in der Form von Arbeiterkolonien, Gartenstädten u. a. Freilich wird es aber noch lange dauern, bevor diese Wohnungsreformen allgemein durchgeführt sind, und doch ist die Hitze eine schwere Gefahr, der vor allem die Säuglinge ausgesetzt sind. Heiße Sommer fordern in Berlin fast 2000, in den größeren Städten Deutschlands zusammen mehr als 10000 Säuglingsleben über die Zahl in früheren Sommern hinaus zum Opfer. Deshalb regt Prof. Klügge an, daß künstlich ernährte Säuglinge, die schon gewisse Darmstörungen zeigen und in extrem heißen Wohnungen leben, die also vor allem gefährdet sind, unbedingt in ein kühleres Milieu gebracht werden müssen. Dafür wären einfache Erholungsstätten zu errichten, aber auch die Parterreräume sind geeignet gelegenen Schulen könnten während der Sommerferien, in die ja die bedenklichsten Hitzeperioden fallen, verwendet werden.

## Neueste Nachrichten und Telegramme vom 5. Juli 1912.

### Die Kaiserjubiläumsluft in Baltisch-Port.

(Siehe Bericht in der 1. Beilage.)

X Baltisch-Port. Um 8 Uhr gestern fand an Bord der „Standard“ Paradedesert statt, wobei der Kaiser rechts und der Zar links von der Kaiserin Alexandra saßen. Rechts vom Kaiser Wilhelm saßen die Großfürstin Olga, Prinz Albrecht und die Großfürstin Maria; links vom Kaiser die Großfürstin Tatjana, Generaloberst von Pleßien und die Großfürstin Anastasia. Gegenüber den Majestäten saßen Hofminister Baron v. Fredebeek, rechts von ihm der Reichskanzler und Ministerpräsident Kologow, links der Reichsminister Graf Pourtales und der Minister des Äußeren Saffonow.

X Baltisch-Port. Nach Besichtigung des Lintenschiffes geleitete Kaiser Nikolaus Kaiser Wilhelm wieder an Bord der „Hohenzollern“. Hier empfing der Reichskanzler den Gegenbesuch des Ministerpräsidenten Kologow und des Ministers des Äußeren Saffonow. Neben wurden bei der Galatafel an Bord des „Standard“ nicht gehalten.

X Baltisch-Port. Kaiser Nikolaus hat zahlreiche Aufzeichnungen verliehen, u. a. dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und dem Oberhof- und Hausmarschall Grafen von Saldenburg seine Kasse, Generaloberst v. Pleßien erhielt den St. Andreasorden und der deutsche Vorkämpfer Graf v. Pourtales die Brillanten zum St. Alexander-Newski-Orden.

X Baltisch-Port. Der Kaiser hat dem Ministerpräsidenten Kologow den Schwarzen Adlerorden und dem Minister des Äußeren Saffonow den Verdienstorden der preussischen Krone verliehen.

X Baltisch-Port. Der heutige Paradedesert ist vom herrlichsten Wetter begünstigt. Das Städtchen prangt im reichsten Flagen- und Girlandenschmuck, und bietet an der leicht gekrümmten tiefblauen See ein reizendes Bild. Von allen Seiten ist die Landbevölkerung aus der Umgegend herbeigeeilt. 1500 weißgekleidete Kinder bilden am Hafen Spalier, wo die Landungsstelle für die Monarchen mit Teppichen, weißen und roten Blumen und Palmen entzückend geschmückt ist. Gegen 9 1/2 Uhr ist der Oberkommandierende Großfürst Nikolai Nikolajewitsch zum Besuch beider Majestäten hier eingetroffen. Er wurde von einer Ehrenwache des Wyborger Regiments an der Landungsstelle begrüßt.

X Leipzig. Heute begann vor dem 2. und 3. Strafsepat des Reichsgerichts unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Menge der Epionageprozeß gegen den Nordamerikaner Eilers und seine Verlobte Kliff. Eilers ist 1880 auf Helgoland geboren, das damals englisch war. Später hat er noch das amerikanische Bürgerrecht erworben. Seinen Lebensunterhalt hat er sich als Bootsmann, Schiffer und Farmarbeiter beschafft. Er ist angeklagt, den Versuch gemacht zu haben, in Landesverräterischer Absicht Pläne der Helgoländer Befestigungen in seinen Besitz zu bringen. Seine Verlobte ist wegen Beihilfe dazu angeklagt. Zeugen sind nicht geladen. Auf Antrag des Reichsanwalts wurde die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Das Urteil wird voraussichtlich nachmittags gefällt werden.

X Mannheim. Ueber die gestrige Fernfahrt des Luftschiffes „Schütte-Lanz“ erhielt der „Mannh. Generalanzeiger“ von der Luftschiffwerft folgende Mitteilung: Das Wetter war an sich nicht ungünstig, doch machten sich lokale Gewitter, die sich über der Pfalz und dem Rheinlande entwickeln, zeitweise recht empfindlich bemerkbar. Bei Niederlahnstein, das um 5 Uhr passiert wurde, mußte wegen Benzinrohrbruchs der vordere Motor über eine Stunde gestoppt werden. Nach Behebung des Defektes wurde Naderhand gegen 6 Uhr überflogen, und um 7 Uhr langte das Luftschiff in Köln an. Nach einigen Schleißen über der Stadt landete es statt vor der Militärflughalle. Nach Mitteilung des Führers des Luftschiffes betrug die größte Höhe, die während der Fahrt erreicht wurde, 600 Meter. Für den heutigen Tag sind endgültige Dispositionen noch nicht getroffen. Das Luftschiff wird nachgesehen, und dann

wird man sich darüber entscheiden, ob man nach Düsseldorf fahren oder die Rückreise antreten soll.

X Berlin. Wegen der Familientragödie in Steglitz wurde gestern ein 20stündiges Verbot erlassen und der Portier Friedrich, der eigentliche Urheber der entsetzlichen Katastrophe, aus der Haft vorgeführt. Er zeigt keine Spur von Reue oder Erschütterung. (Siehe Aus aller Welt.) — Köln: Die in Düsseldorf eingetroffenen Dredboote werden am 10. und 11. Juli der Stadt Köln einen Besuch abstatten. — Leipzig: Die Untersuchung im Falle Kostewitsch soll soweit vorgeschritten sein, daß die Anklageerhebung beschlossen wurde. Der Ueberführung Kostewitsch von Berlin nach Leipzig wird heute entgegengekommen. — Halle: Eine aus 15 Personen bestehende Bande, welche Monate hindurch umfangreiche Diebstähle an Fernsprechleitungen unternahm und wiederholt die Fernsprechverbindungen Halle-Deffau und Berlin-Paris lahmlegte, wurde in Bitterfeld festgenommen.

X Hamburg. Das Luftschiff „Victoria Luise“ ist heute früh 5 Uhr zu einer Fahrt mit Passagieren nach Westerland aufgetrieben. Auf Westerland soll eine Landung vorgenommen werden.

X Hamburg. Das Luftschiff „Victoria Luise“ hat um 8 Uhr 55 Min. Seide, um 7 Uhr 36 Min. Pulum und um 8 Uhr 30 Min. Woll auf Höhe passiert. Das Wetter ist schön.

X Ludwigsb. In Weimern bei Ludwigsb. hat sich gestern ein entsetzliches Unglück ereignet. Dort kam ein Monteur des elektrischen Werkes in Berührung mit der Starkstromleitung und wurde sofort getötet. Als der Inspektor des Werkes die Leiche ansah um sie von der Leitung zu entfernen, wurde er ebenfalls getötet. Ein Diener der zu Hilfe eilte, erlitt schwere Brandwunden.

X Wien. Wie das „Freundenblatt“ erzählt, hat der Kaiser den Erzherzog Eugen auf sein eigenes Ansuchen von dem Posten als Armeelinspektor und Oberkommandant der Landesverteidigung von Tirol und Vorarlberg entlassen.

X Bordeaux. Die Dockarbeiter haben zur Unterstützung des Streiks der eingeschriebenen Seeleute den Generalstreik beschloßen.

X Paris. Wie offiziell verlautet, hat General Gaudin, der Vorsitzende des zur Untersuchung der Katastrophe des „Jules Michelet“ eingesetzten Ausschusses, dem Marineminister vorgeschlagen, eine Reihe von Explosionsversuchen mit dem von der Artillerieschule von Toul verwandten Pulver vorzunehmen. Hierbei könnte die eigentliche Ursache des jüngsten Unglücks festgestellt werden und eine Wiederholung derartiger Unfälle vermieden werden. Der Marineminister stimmte diesem Vorschlag zu.

X Paris. Die Kammer hat den Gesetzentwurf angenommen, der die Dauer der täglichen Arbeitszeit der in Handel und Industrie Angestellten auf 10 Stunden festsetzt.

X Paris. Aus Tanger wird gemeldet: Der neue Moghi (Vikar), der unter den Uerger-Stämmen den heiligen Krieg predigt, hat sich bei dem Fichtala-Stamm, etwa 50 Km. nördlich von Fes, niedergelassen. Eine Anzahl Defekturer der scherrischen Armee haben sich ihm angeschlossen. Sein Einfluß nimmt unter den Stämmen in der Gegend von Fes und Tanger zu.

X Paris. „Sicde“ will mitteilen können, daß die in Fern tagende deutsch-französische Kongo-Kamerun-Kommission die Grenzlinien zwischen französisch- und deutsch-Kongo festgelegt habe, über die Arbeitsmethode der französisch-deutschen Grenzbestimmungskommission einig geworden sei und beschloßen habe, daß die Gebietsübergabe ohne jede Zeremonie erfolgen soll.

X Marseille. Die Offiziere und Mannschaften haben, da nur zwei Gesellschaften ihre Forderungen bewilligten, beschloßen, sofort in den Ausstand zu treten.

X Havre. Gestern nachmittag kam es zu Zwischenfällen. Streikende versuchten Wagen an der Weiterfahrt zu hindern und empfingen die überwachenden Polizeibeamten mit Steinwürfen. Ein Beamter wurde verletzt, Gendarmen und Jäger trieben die Streikenden auseinander. 5 Verhaftungen wurden vorgenommen. Abends wiederholten sich die Ausschreitungen. Streikende bewarfen zwei Polizeibeamte mit Steinen und zerklühten ihnen die Helme. Mehrere Polizeibeamte wurden verletzt. Gendarmerteie mußte die Menge zerstreuen.

X Havre. Ueber die Streikunruhen werden noch folgende Einzelheiten gemeldet. Eine Schar Ausständiger plünderte den Dampfer Ville d'Yigny aus und verließen ihn unter Drohungen erst, als Gendarmen eintrafen. Eine Abteilung Infanterie wurde bei ihrer Ankunft von einem wahren Regen von Wurfgeschossen empfangen. Es kam zu einem heftigen Handgemenge, in dessen Verlauf die Ausständigen den Kampfplatz räumten, ohne jedoch aufzuhören, die Truppen und die Polizei mit Steinen zu werfen. Mehrere Soldaten und Polizeibeamte, sowie ein Journalist wurden verwundet. Die Ausständigen zogen sich endlich bei der Ankunft dreier Gendarmerteiebrigaden zurück und verbarrikadierten sich. Es werden Verstärkungen erwartet.

X Stockholm. Die nächsten olympischen Spiele finden im Jahre 1916 in Berlin statt.

X London. Die Arbeiterpartei des Unterhauses hat eine Resolution angenommen, in der es heißt, daß jeder Abgeordnete sich zur Verfügung der Parteiführer halten soll, um in den Wahlkreisen Hanley oder Crewe für die Wahl eines Parteimitgliedes tätig zu sein. Nach dieser Resolution darf man annehmen, daß nicht die ganze Arbeiterpartei dem Hause zeitweilig fernzubleiben beabsichtigt, sondern nur diejenigen Abgeordneten fehlen werden, die von der Partei nach den in Frage stehenden Wahlkreisen entsandt werden.

X Tiflis. Im Venkoranbezirk überfielen 200 Schafsemmen die russische Grenzwahe. Nach einem längeren Gefecht wurde der Ueberfall zurückgeschlagen. Ein russischer Grenzsoldat wurde getötet, ein zweiter verwundet. Die Verluste der Schafsemmen sind unbekannt.

X Oysterbay. Roosevelt hat die Grundzüge des Programms der neuen Roosevelt-Partei bekanntgegeben. Er erklärt, das demokratische und das republikanische Parteiprogramm zeigten kein Verständnis für die soziale und industrielle Bewegung hier zu Lande. Er werde in seiner Wahlkampagne auf die Verteuerung der Lebenshaltung hinweisen und sich an die Lohnarbeiter und Farmer wenden.

X New York. Wachinda, 60 Kilometer von Chihuahua ist seit gestern die Entscheidungsschlacht zwischen den sämtlichen Sirellkräften der Regierung und den Rebellen im Gange. Die schlecht disziplinierten und bewaffneten Rebellen wurden überfallen und zurückgeschlagen und verloren 1000 Tote. Die Einnahme von Chihuahua, dem Zentrum der Rebellenbewegung wird für die nächsten Tage ohne Schwierigkeit erwartet.

X New York. Nach einem Telegramm aus Chihuahua haben die kaiserlichen Chihuahua, nachdem sie es fast 5 Monate lang als Hauptstabsort befehzt gehalten hatten, geräumt. Sie werden versuchen, sich in Juarez festzusetzen, daß sie zu ihrer neuen Hauptstadt machen wollen.

X New York. Der Brooklyn Sängerbund trat heute zur Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins auf dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „König Albert“ eine Reise nach Deutschland, die ihn durch alle Teile Deutschlands führen wird.

X Corning (New York). Das Eisenbahnunglück hat sich während eines dichten Nebels zugetragen. Der andere Zug fuhr mit einer Geschwindigkeit von 50 Meilen pro Stunde. Der Lokomotivführer führte aus, er habe infolge des Nebels weder die Signallichter des stehenden Personenzuges noch die Laternen, die ein von dem Personenzug vorausgeschickter Signalmann schwenkte, sehen können.

X Philadelphia. Bei dem großen Sängerkongress des nordöstlichen Sängerbundes, das unter Teilnahme von Tausenden von Mitgliedern deutscher Sängervereine und in Gegenwart einer zahlreichen Festmenge in den letzten Tagen hier gefeiert wurde, trug im Wettstreit um den vom deutschen Kaiser gestifteten Sängerprijs der „Junge Männerchor“ Philadelphia den Sieg davon. Der Kaiserpreis, den der Männerchor bereits auf dem Sängerkongress vor zwei Jahren erworben hatte, geht mit seinem neuen Siege in den dauernden Besitz des „Junge Männerchor“ Philadelphia über. An dem Kaiserpreisnahmen außer dem obengenannten Vereine die Vereine Williamsburg, Sängerbund-Brooklyn, Arion-Brooklyn, Kreuzer-Quartettklub-New York teil. Der Soratoner Männerchor und die Newarker „Concordia“ erangen gemeinsam den vom Kommerzienrat Stöckert gestifteten Wanderpreis. Die Stadt Philadelphia, deren Bürgermeister ein Deutsch-Amerikaner ist, hatte dem Festkomitee das größte Entgegenkommen gezeigt und einen Geldbetrag bewilligt. An dem Festzuge durch die Stadt nahmen gegen 20000 Sänger teil.

### Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 6. Juli:  
Nordostwind, aufheitend, etwas wärmer, vorwiegend trocken.

### Nieser Eisenbahn-Fahrplan

gültig vom 1. Mai 1912 ab.

#### Abfahrt von Nieser in der Richtung nach:

Dresden 6,11+ 6,47+ 7,28+ 9,35+ 9,59+ 10,32+ 1,12+ 2,5+ 3,30+ 4,59+ 6,16+ 7,40+ 8,8+ 9,5+ 11,2+ 12,55+ (1. auch Nieser-Weidenau-Dresden)  
Leipzig 1,49 4,30+ 4,52+ 7,0+ 8,53+ 9,43+ 11,20+ 1,1+ 3,58+ 4,56+ 5,20+ 7,1+ 8,3+ 9,31+ 11,29+  
Chemnitz 4,56+ 7,1+ 9,11+ 11,47+ 3,56+ 4,2+ 6,30+ 9,3+ 10,10+  
Erfurterwerda und Berlin 6,50+ 8,53 (12,4 bis Erfurterwerda) 1,33+ 2,21+ (3,24+ bis Erfurterwerda) 8,11+ (9,59+ bis Erfurterwerda)  
Köthen 4,40+ 7,8+ 9,28 1,15+ (4,12 bis Rommangsch) 6,42+ (9,38+ bis Rommangsch)  
Mödran 3,45 7,8+ 8,7+ 8,40 10,42+ 3,10+ 3,35 7,23 7,50 10,25 1,3

#### Abfahrt von Mödran in der Richtung nach:

Dresden (6,28+ über Nieser) 8,50+ 11,3+ 3,37+ 8,55+ 10,40+ 1,25+  
Berlin 4,5+ 7,10+ 8,21+ 3,52+ 8,12+ 11,10+  
Nieser 1,28 4,17 6,28+ 8,24 9,5+ 11,17+ 3,24+ 4,15 8,57+ 9,25 11,8

#### Ankunft in Nieser in der Richtung von:

Dresden 1,44 4,29+ 6,56+ 8,52+ 9,38+ 10,52+ 11,28+ 12,55+ 3,48+ 4,53+ 7,14+ 7,58+ 8,9+ 9,24+ 11,28+  
Leipzig 6,42+ 7,22+ 9,22+ 9,34+ 10,31+ (11,20 von Würzen) 1,7+ 2,7+ 3,29+ 4,52+ (6,8 nur Werktags von Olfsh) 7,29+ 7,89+ 8,6+ 8,88+ 11,1+ 12,40+ 12,54+  
Chemnitz 6,36+ 8,5+ 10,28+ 2,20+ 3,4+ 5,20+ 7,47+ 7,58+ 11,54+  
Erfurterwerda 6,41+ 9,40 11,19+ 3,1 3,55+ 6,11+ 7,37+ 11,21  
Köthen 6,31+ 8,47 12,38+ 3,24+ (6,3 Festtags von Rommangsch) 7,51+ (11,19+ von Rommangsch)  
Mödran 1,40 4,34 6,34+ 8,31 9,10+ 11,23+ 3,41+ 4,23 9,2+ 9,35 11,15

#### Ankunft in Mödran in der Richtung von:

Dresden 4,1+ (7,12+ über Nieser) 8,17+ 3,59+ 8,7+ 11,4+  
Berlin (6,27+ von Talsberg) 8,57+ 10,53+ 3,22+ 8,27+ 8,50+ 10,41+ 1,24+  
Nieser 3,37 7,12+ 8,13+ 8,46 10,48+ 3,10+ 3,42 7,32 8,4+ 10,35 1,12  
Die mit \* bezeichneten Rüge sind Schnellzüge, für welche Zuschlagkarten zu lösen sind. Die mit + bezeichneten Rüge führen IV. Wagenklasse. E = Sitzung. Für Sitzzüge wird Schnellzugzuschlag nicht erhoben.

### Fahrplan der Nieser Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6,25 6,40 7,00 7,45 8,30 8,55 9,20 9,12 9,30 10,10 10,35 11,10 11,35 11,45 12,05 12,30 12,40 12,52 1,12 1,45 2,05 2,45 3,07 3,32 4,05 4,35 5,10 5,30 6,25 6,55 7,15 7,35 8,07 8,35 9,00 9,45 (10,30 11,05 und 11,35 nur Sonntag).  
Abfahrt am Bahnhof: 6,40 7,00 7,25 8,07 8,30 8,55 9,25 9,40 9,55 10,35 10,55 11,30 11,45 12,05 12,30 12,40 1,07 1,12 1,45 2,10 2,35 3,05 3,30 4,30 4,57 5,25 6,12 6,40 7,15 7,40 7,55 8,07 8,35 9,05 9,30 10,05 (11,0) 11,30 und 11,55 nur Sonntag).



# K. S. Kriegerv. „König Albert“

Das Konzert im Stadtpark zur Feier des Stiftungsfestes soll heute Freitag abend stattfinden.

## Grösstes Spezialhaus

eleganter Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Moden  
Herren-Artikel, Hüte, Mützen, Berufs- und Sport-Kleidung etc.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend die ergebenste Mitteilung, daß ich vom 15. Juli bis mit 28. Juli einen

# großen Inventur-Ausverkauf

veranstalte. Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß sich während dieser Zeit eine wirklich vorteilhafte Kaufgelegenheit bietet.

Da ich nicht alle Waren zur Ausstellung bringen kann, lade ich hiermit  
zu einer Besichtigung meines Warenlagers ganz ergebenst ein. ::

**Riesa** Hauptstrasse 64  
Gegenüber der Riesaer Bank

**Max Bertel**  
Telefon 208

**Riesa** Hauptstrasse 64  
Neben der Apotheke.

### Vereinsnachrichten

**Bzirkslehrerverein Riesa.** Sonnabend, den 6. d. M., nachm. 4 Uhr Versammlung in der Turnhalle der Knabenbürgerschule, Goethestr. Vortrag des Herrn Realprogymnasiallehrers Knauth über „Leselektüren beim Behnminutenturnen.“ Praktische Durchführung des Systems.

**Allgemeiner Beamtenverein.** Nächsten Sonntag, 7. 7., Morgenwanderung nach Jakobsthal. (Roch- und Postproben.) 6 Uhr Eibbrücke.

**Kath. Männerverein, Riesa.** Sonntag, den 7. d. M., nachmittags 4 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Besprechung, Ausflug nach Diesbar.

**Sächsische Fechtschule Verband Riesa.** Dienstag, 9. Juli, abends 7/8 Uhr Ausübung-Sitzung im Gesellschaftshaus.

**R. S. Militärverein Weida und Umgegend.** Sonntag, den 7. Juli, abends 8 Uhr Monatsversammlung.

### Rgl. Sächs. Militärverein Böhren und Umg.

Zu dem Sonntag, den 7. Juli, abends 7/8 Uhr im Gasthose zu Böhren stattfindenden Vortrag von Herrn Lt. a. D. Ehrhard, Farnbesitzer in Djum-butu, Süd-Westafrika, über „Land, Leute und Sitte in Süd-West“, werden die Kameraden nebst ihren lieben Angehörigen kameradschaftlich eingeladen. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet der Gesamtvorstand.

### Gasthof Weida.

Sonntag, den 7. Juli  
öffentliche Ballmusik,  
wogu freundlichst einladet Frau verw. Strahberger.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Tochter **Frieda**, fühlen wir uns veranlaßt, allen Bekannten und Verwandten für die liebevolle Teilnahme unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere Dank für die trostlichen Worte am Grabe und Herrn Dr. Holey für seine rastlose Bemühung, uns unseren Liebling am Leben zu erhalten. Die aber, liebe Frieda, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in deine stille Gruft nach. Die tieftrauernde Familie  
**Moritz Reifner** nebst Angehörigen.  
Weida, den 4. Juli 1912.

### Besonderes Angebot!

Den Herren Rauchern empfehle ich als sehr preiswerte Qualität meine  
**Spezialmarke Nr. 88**

**Spezialmarke Nr. 88**

10 St. 80 Pf., 100 St. 7,50 M.

Keine Ausstattung! Nur Qualität!  
In Brand und Geschmack eine wirkliche Neuheit der 8 Pf.-Preislage. Man beachte mein Schaufenster.

### Adolf Bormann,

Wettinerstraße 31, Telefon 353.

Cigarren.

Cigaretten.

REICHSFREIHERRLICH MALTZAN'SCHE



MINERALBRUNNEN DER INSEL RÜGEN.

Alleinverkauf für Riesa und Umgegend durch die Mineralwasserfabrik „Elbe“, Riesa, Fernruf 382, Elbstr. 2, ab 1. Okt. 1912 Schützenstr. 29. Verkauf direkt an Private von 20 Fl. — 1 Kasten ab zu kleinen Preisen frei Haus.

### Frischgeschlachtete, junge Gänse

(sehr billig)

Guten, Hühner, Kochhühner, Rehbraten, Rehbücheln, Rehfleisch, Forellen, Kal, Schote, Zander, Krebse und frische Seefische empfiehlt

**Clemens Bürger,**  
Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

### Rirschen Rirschen

empfiehlt täglich frisch, schöne schwarze, u. Nummern zum Einlegen, billigt.

**E. Siefert,** Rirschenhütte, Roltzestr.

### Sonnabendklub „F. R.“

Morgen Sonnabend 9 Uhr  
Versammlung  
im Vereinslokal.

In unlagbarem Schmerz gelte ich hiermit an, daß mein heißgeliebter, unvergeßlicher Vater, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der Eisenwerksarbeiter

### Friedrich Ernst

Gregott Himmel infolge Unglücksfall plötzlich und unerwartet von uns geschieden ist, im Alter von 50 Jahren.

Weisa, den 4. Juli 1912.  
Die schwergebeugte Witwe  
**Auguste Himmel**  
und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.



# 1. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Zanger & Winterlich in Nielsa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schmidt in Nielsa.

Nr. 154.

Freitag, 5. Juli 1912, abends.

65. Jahrg.

## Die Kaiserzusammenkunft in Baltischport.

Ueber die Ankunft der „Hohenzollern“ mit dem deutschen Kaiser an Bord auf der Reede von Baltischport hat das „Niesauer Tageblatt“ bereits im Depeschenteil seiner gestrigen Ausgabe berichtet. Heute früh lag noch folgende kurze Meldung vor: Der Kaiser empfing den Zaren am Faltreep der „Hohenzollern“. Die Monarchen begrüßten sich herzlich mit Kuß und Handschlag. Der Zar begrüßte den Prinzen Adalbert und den Reichskanzler. Der Kaiser und der Zar verweilten im Gespräch an Deck bis 11 Uhr. Nachdem der Zar die „Hohenzollern“ verlassen, begab sich der Kaiser mit dem Prinzen Adalbert und dem Reichskanzler auf die „Standart“ zum Besuch der Zarin.

Bei dem Frühstück zu 50 Gedecken an Bord der „Standart“ saß in der Mitte der Tafel die Kaiserin von Rußland, rechts der Deutsche Kaiser, links Prinz Adalbert. Gegenüber der Kaiserin saß der Kaiser von Rußland, rechts der Reichskanzler, links der deutsche Botschafter. Auch die vier Töchter des Kaisers von Rußland nahmen an dem Frühstück teil. — Der Reichskanzler begab sich um 3 Uhr zum „Polarstern“, wo er den Ministerpräsidenten Kozlov und darauf den Minister Sazonow besuchte. Der Aufenthalt dauerte anderthalb Stunden. 4,30 Uhr holte der Zar den Kaiser und den Prinzen Adalbert von der „Hohenzollern“ zu einer Besichtigung des Linienschiffes „Imperator Pawel Pjermoh“ ab.

Die Petersburger Blätter brachten vorgestern die Bildnisse des deutschen Kaisers und des Reichskanzlers. Gestern widmeten alle Zeitungen der Kaiserentree besondere Artikel. Nowoje Wremja meint, jede neue Begegnung der beiden Monarchen müsse allen Anhängern des Friedens und Gegnern der grausamen Politik des Schwertes und des Blutes als ein glückliches Ereignis gelten. Die Zeitung erinnert daran, daß der deutsche Kaiser Admiral der russischen Flotte ist, und spricht die Hoffnung aus, bei dem nächsten Besuche werde der Kaiser durch eine mächtigere Flotte, die den strengsten Anforderungen des erfahrenen Admirals entspreche, begrüßt werden können. Gegen die Meinung eines Berliner Blattes, das von der Entree Vorteile für die Bagdadbahn erhofft, nimmt die Nowoje Wremja Stellung und erklärt, es wäre mit der Hochachtung vor dem hohen Gäste unvereinbar, den Besuch mit Handelsinteressen, die Rußland zum Schaden gereichten, in Zusammenhang zu bringen. — In einem besonderen Artikel erinnert der bekannte Journalist Weniskow an die frühere Geschichte des Zusammenwirkens von Rußland und Deutschland und meint, die Freundschaft mit Deutschland solle auf gegenseitige Rücksicht basieren und darauf, daß beide sich jeder gegenseitigen Einmischung enthalten. — Die Presse der äußersten Rechten tritt warm für eine Annäherung und warme Freundschaft mit Deutschland ein. — Die fortschrittlichen Blätter erkennen die Notwendigkeit der Erhaltung guter deutsch-russischer Beziehungen an, drücken aber den Wunsch aus, daß die neue Annäherung nicht die Tripelentente stören möge. Die deutsche Petersburger Zeitung erblickt in der Zusammenkunft den Beweis, daß in beiden großen Kaiserreichen an maßgebender Stelle die Absicht vorliegt, in feierlicher Weise der ganzen Welt kundzutun, daß Deutschland und Rußland auch weiterhin unentwegt auf der Wacht des Friedens stehen wollen. Samojewskaja überschreibt seinen Leitartikel „Historische Tage“ und verurteilt auf das Schärfste die Erklärungen

der fortschrittlichen Publizisten, daß Deutschland der wahrscheinliche Gegner Rußlands in einem künftigen Kriege sei. Kozlov erinnert gleichfalls an die Zeit des Russisch-Japanischen Krieges, wo die eiserne Wand, die Rußland und Deutschland seit der Zeit des Berliner Kongresses trennte, zerstört wurde.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht den bereits gestern vom Niesauer Tageblatt veröffentlichten Begrüßungsartikel des offiziellen russischen Blattes „Kossja“ und sagt: Wir schließen uns diesen Ausführungen der Kossja gern an. Auch wir sind überzeugt, daß die Zusammenkunft Sr. Majestät des Kaisers mit Sr. Majestät dem Kaiser Nikolaus in Baltischport und die politische Aussprache zwischen den befreundeten Herrschern und ihren Ministern für die Erhaltung von Frieden und gutem Einvernehmen unter den europäischen Mächten günstig wirken werde.

Die Pariser Presse beschäftigt sich fortgesetzt mit der Kaiserbegegnung in Baltischport. Das Journal leitarierte u. a. folgendermaßen: „Die Zusammenkunft der beiden Kaiser in Baltischport hat zu allen möglichen Kombinationen geführt, aber Tatsache ist es jedenfalls, daß die beiden Monarchen über die Zukunft des europäischen Kongresses entscheiden werden! Es ist daher unbedingt notwendig, die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese Zusammenkunft zu lenken. Mit großer Reklame hat man schon Wochen vorher auf die Bedeutung dieser Begegnung hingewiesen, und der diplomatische Apparat, der dazu aufgebaut wurde, ist ja auch imponierend groß, da die beiden Kaiser von einem ganzen Generalstab von Ministern begleitet werden. Der deutsche Kaiser allein hat außer dem Reichskanzler auch noch Herrn v. Mirbach mit auf die Reise genommen. Die gefährliche internationale Lage wird ja den Kaisern genug Stoff zu Unterhaltungen geben. Bekanntlich ist der deutsche Kaiser ein „Bezauberer“, der durch die Gewalt seiner Persönlichkeit viel ausrichtet, und er übt auch auf den Zaren einen großen Einfluß aus. Man muß sich daher fragen: In welchem Sinne wird er diesen Einfluß zur Geltung zu bringen wissen?“

Die Mailänder Berseferenza will wissen, in den maßgebenden politischen Kreisen Rom werde es zwar als unausweichlich betrachtet, daß in Baltischport über den Italienisch-Türkischen Krieg verhandelt werden, aber es sei die Möglichkeit ausgeschlossen, daß die Zusammenkunft eine neue internationale Anregung zur Einstellung des Kriegszustandes hervorrufen werde. Der Augenblick sei bezüglich der inneren Lage der Türkei zu kritisch, als daß Deutschland gerade jetzt die äußerste Zurückhaltung aufgeben sollte, die es bisher bewahrt habe.

## Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Wie das „N.“ hört, hat die italienische Regierung dem Drängen ihrer Presse nachgegeben und den Artikel des Generalfeldmarschalls Freiherrn v. d. Goltz durch ihre diplomatische Vertretung in Berlin zur Sprache bringen lassen. Dieser Schritt ist gewiß in den freundschaftlichsten Formen erfolgt und hat nicht den Charakter von diplomatischen Vorstellungen; aber so sanft und verständlich die Sprache der Diplomaten sein mag — es zeigt sich doch auch bei dieser Gelegenheit, daß das Ministerium Colliotti es für nötig hält, der notwendig Berechtigung seiner Presse Rechnung zu tragen.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Auf Grund von Erkundigungen können die „Niesauer Neuesten Nachrichten“ mitteilen, daß alle Gerüchte über eine Verlobung des Prinzen Adalbert von Preußen mit der Großfürstin Olga Nikolajewna, ältesten Tochter des Zaren, unrichtig seien. An maßgebender Stelle ist hiervon nichts bekannt.

Die Verhandlungen, die neuerdings zwischen Unternehmern und Vertretern der Arbeiter zur Aufhebung der Aussperrung der Metallarbeiter in Hannover stattfanden, haben zu schriftlich fixierten Einigungsvorschlägen geführt. Zu diesen Vorschlägen werden die streikenden und ausgesperrten Arbeiter nunmehr Stellung nehmen.

Durch einen besonderen Erlaß hat der kommandierende General des Gardekorps, General der Infanterie v. Löwenfeld, den Offizierkorps sämtlicher ihm unterstellter Truppenteile die Anwendung der lateinischen Schrift in dienstlichen Schreiben unterlagt. Ausländische Sitte und Art werde, so heißt es in dem Erlaß, schon viel zu sehr in Deutschland nachgeahmt, als daß nun auch noch die deutsche Schrift preisgegeben werden dürfe.

Während des Festmahles des Deutschen Schulkollegiums wurden für das dritte Schulkollegium 30 000 Mark gezehnet. Im Vorjahre wurde bereits die gleiche Summe gestiftet.

Die „Deutsche Tageszeitung“ erhält von einem höheren Beamten die Mitteilung, daß sein 16-jähriger Sohn Franz Albrecht seit dem 20. Februar verschwunden, nach neueren Feststellungen aber in die Fremdenlegion eingetreten sei. Das Auswärtige Amt hat auf seine erste Anfrage, ob der junge Mann in der Fremdenlegion sei, prompt geantwortet: Franz Albrecht befindet sich nicht dort. Tatsächlich sei er aber in der Legion, allerdings unter anderem Namen. Er, der Vater, habe sich sofort wieder an das Auswärtige Amt gewandt. Es dürfe den Franzosen doch nicht erlaubt sein, minderjährige Deutsche ohne Papiere und jeglichen Ausweis in ihre Heer einzustellen.

Durch einen Erlaß des Staatssekretärs des Reichspostamtes ist bestimmt worden, daß die bisher vorgeschriebene Probezeit für die Postunterbeamten, welche die Prüfung für den gehobenen Dienst bestanden haben, künftig in Wegfall kommen soll. Die Anstellung in den gehobenen Dienststellen erfolgt in Zukunft sofort endgültig. Diese Verfügung hat auch rückwirkende Kraft für die bisher probeweise angestellten Unterbeamten. Ihre endgültige Anstellung und ihr Dienstatte ist von dem Tage der Uebertragung der Stelle an zu berechnen.

In der bayrischen Kammer begründete der Kultusminister den Zwang zum Besuche der Schullergottesdienste mit der Aufgabe der Volksschule, nicht nur den Unterricht, sondern auch die religiöse Erziehung zu vermitteln. Ohne religiöse Betätigung könne dieses Ziel nicht erreicht werden. Dagegen erklärte es der Minister für unparagogisch, Kinder zu strafen, wenn sie auf Veranlassung der Eltern dem Schullergottesdienste fernblieben. Eine strafrechtliche Entscheidung gegen die Eltern will der Minister jedoch nicht herbeigeführt wissen. In Sachen des Guttempler-Erlasses erklärte der Minister, nur die Rechte der Schule gegen fremde Einflüsse mit jenem viel verpöbelten Erlaß gewahrt zu haben.

Das Rettungswesen bei Eisenbahnunfällen ist neuerdings durch mehrere Einrichtungen verbessert worden.

## Spielgefährten.

Roman von H. v. d. Landen. 13

Nett von ihm, sehr nett, ich bin neugierig, wie er aussieht. Siehst Du, Väterchen, wie gut, daß ich seiner Eltern Seiber immer gepflegt habe, das wird ihn freuen.“

„Es hat ihn schon bei seinem letzten Besuch gestreut, damals, als Du mit Tante Lotte vertriebt warst.“

Hier wurde die Aufmerksamkeit der beiden durch einen Offizier abgelenkt, der die Landstraße entlang der Stadt zuritt.

Es war eine schöne, elegante Männergestalt, die sich beim Reiten hoch im Sattel heben, im leichten Galopp dahinschlug. Die Septembersonne ließ die hellblaue Dragoneruniform und die roten Weinkleider hell aufleuchten; die Vorübergehenden blieben stehen und sahen ihm nach.

„Man merkt, daß wir die Mandover in der Nähe haben,“ sagte der Professor.

Dorothee antwortete nicht, ihre Blicke folgten unverwandt dem Reiter, der, sein Pferd parierend, sich mit einer Frage an einen Herrn wendete, der ihm entgegenkam. Die beiden wechselten einige Worte, der Offizier legte dankend und grüßend die Hand an den Tschako, und bald war er den Blicken von Vater und Tochter entchwunden.

„Wohin mag der Offizier reiten?“ fragte Dorothee im Weitergehen; Stoltenberg zuckte lächelnd die Schultern.

„Jugend ein Mandoverbesuch für irgend jemand in Neustadt, Kleins. Seit wann bist Du denn so neugierig?“ fragte er scherzend hinzu. Das junge Mädchen errötete leicht und schweigend.

Langsam und auf Umwegen kehrten Vater und Tochter zur Stadt zurück. Als sie den weiten, kühlen Fluß der Wissa betraten, guckte Dorothee leicht zusammen und ihre Augen richteten sich auf den Tschako und den Säbel, die an einem Regal hingen.

„Väterchen, sieh!“

„Ei, ei, bei uns ist er eingekehrt? Wer kann denn das sein?“ fragte Stoltenberg überaus.

„Edmund von Nagweil,“ rief Dorothee, wie von einer Ahnung erariffen.

„Edmund von Nagweil? Doch Du wirst recht haben, Väterchen.“

„Ja, das gnädige Fräulein hat recht, und ich bitte tausendmal um Entschuldigung wegen dieses Ueberfalls, Herr Professor,“ erkundete eine frische Männerstimme, und hinter Tante Lottens statlicher Gestalt erschien Nagweil.

„Mein lieber Nagweil, willkommen.“ rief Stoltenberg, dem jungen Offizier beide Hände entgegenstreckend. „Sie hätten mir keine größere Freude bereiten können.“

„Darf ich nun auch unsere kleine Spielgefährtin von ehemals begrüßen?“ fragte Nagweil, sich Dorothee nähernd, und ihr seine große, kräftig geformte Rechte reichend. „Freilich, Klein ist sie nicht mehr. Guten Tag, mein gnädiges Fräulein.“ Dabei schüttelte er ihr feines Händchen mit freundschaftlicher Galanterie und sah ihr mit seinen leuchtenden, blauen Augen ins Gesicht, und diese Augen begegneten gerade denen des jungen Mädchens; sein Blick traf Dorothee so eigenartig, daß sie erröten die dunklen Wimpern senkte.

Niemand hatte das Erröten beobachtet, nur Nagweil sah es, und ein kaum merkliches Lächeln zuckte um seine Lippen.

Während Tante Lotte nun für das Abendessen die nötigen Anordnungen gab, sahen der Professor, Dorothee und Nagweil im Salon, und Nagweil erzählte, daß er in nächster Nähe in einem Bauerndorfe im Quartier läge und den Ruhetage zu einem Besuch in Neustadt bei den lieben Nachbarn hätte ausnutzen wollen. Er war von überprüdelnder Laune, und Dorothee meinte, noch nie ein so heiteres, lebensfrohes Lachen gehört zu haben; es war ihr, als sei plötzlich Sonnenglanz und Jugend und Heiterkeit in das stille Gelehrtenhaus gekommen.

„Morgen können Sie noch ein Wiedersehen feiern,“ bemerkte Stoltenberg im Laufe der Unterhaltung. „Stephan hat sich für ein paar Tage angefangen.“

„Stephan? Famos! Da sind ja fast alle Nachbarkinder“ wieder beisammen. Schade, daß Sidonie fehlt,“ rief Nagweil. „Uebrigens, meine Schwester hofft stark darauf, gnädiges Fräulein, Sie recht bald bei sich zu sehen. Sie hat ein reizendes Heim und einen sehr angenehmen Kreis und hat

mich noch besonders beauftragt, ihre Bitte bei Ihnen und bei dem Herrn Professor zu vertreten.“

„Oh —“ Dorothee konnte nichts weiter sagen, aber das Herz klopfte ihr vor heimlicher Freude sehr rasch. Nagweil schien dies „Oh“ anders aufzufassen.

„Möchten Sie nicht gerne mal nach Wien. Ich meine so für längere Zeit?“ fragte er, sich zu ihr beugend.

„Ich möchte schon, gewiß, sehr, sehr gerne; aber dann ist Papa so allein und Tante Lotte.“

„Sie sind rührend selbstlos,“ lachte Nagweil. Dorothee sah ihn halb erkannt und halb schüchtern an.

„Wir wollen doch mal durch den Garten gehen,“ bat Nagweil ablenkend. „Sie müssen mit die Plätze zeigen, wo wir als Kinder lustig miteinander waren.“

Wie groß und statlich er doch war. Dorothee kam sie gar zu winzig neben ihm vor; das verklärteste sie ordentlich, und als er nun eine letzte, halberblichste, rote Nase von einem Strauch brach und sie ihr reichte, und dabei ganz leise ihre zarten Finger drückte, und die leuchtenden, blauen Augen auf ihr Antlitz heftete, da war sie so verwirrt, daß sie den Kopf senkte und die Blume ihr entfiel. Rasch bückte der Neulant sich, um dieselbe aufzuheben.

„Oh, Fräulein Stoltenberg, so schlecht behandeln Sie meine arme Nase,“ sagte er lächelnd. „Wollen Sie sie nicht haben?“ fügte er, sich etwas zu ihr niederbeugend, hinzu.

„Doch, gewiß, ich danke Ihnen sehr, es war nur Unge-schicklichkeit von mir.“

„Er aber dachte: Du kleines, tüchtiges Mädchen, das weiß ich besser,“ und lächelte dazu. Dann standen sie zusammen an der kleinen Pforte, die einst die Nachbargärten miteinander verbunden hatte.

„Wie oft bin ich hier hinübergeturnt, wenn die kleine Dorothee rief,“ bemerkte er, „wissen Sie es noch?“

„O ja, es war zur Zeit, wo die ersten Kirchen reif waren, und ich konnte nicht auf den Baum hinauf; dann kamen Sie oder auch Stephan und pflückten welche; aber Stephan kam eigentlich noch öfter, auch dann, wenn es keine Kirchen gab. Er war immer sehr gut, trotzdem ich noch so klein und dünn war,“ plauderte sie unbefangen.



vollkommen worden, die geeignet sind, die Abfertigung zu beschleunigen und wirksam zu gestalten. Da das Zerlegen von Eisenteilen, wenn man zu Verunglückten gelangen will, zeitraubend ist, sollen die Rettungswagen nach einer Anordnung des Ministers künftig Sauerstoff-Schneidapparate mitführen, mittels deren starke Eisenträger in wenigen Minuten zerschnitten werden können. Auch in organisatorischer Hinsicht sind verschiedene Neuerungen getroffen worden.

Der französische Major de Civrieux hat bekanntlich dem Deutschen Reich den Untergang prophezeit, und zwar soll der „Zusammenbruch“ auf dem „Birkenfeld“ stattfinden, nur die Jahreszahl hatte der Verfasser nicht angegeben. Jetzt hat nun ein aktiver deutscher General eine Fortsetzung der französischen Schrift erscheinen lassen unter dem Titel: „Und dann? Fortsetzung der Schlacht auf dem Birkenfeld in Westfalen 1911...“ Errettung des Deutschen Reiches vom Untergang“ (Leipzig, Dietrichsche Verlagsbuchhandlung Theodor Weicher). Der Verfasser geht von dem sehr richtigen Standpunkt aus, daß es unmöglich ist, eine Schrift, wie die Civrieux' erst zu nehmen und mit sachlichen Widerlegungen abzutun. Aus diesem Grunde versucht er, dem Franzosen mit gleicher Münze zu dienen und dessen Schritt damit lächerlich zu machen. Dieser Versuch ist ihm ausgezeichnet gelungen, so daß seine Schrift besonders denen warm zu empfehlen ist, die die französische Broschüre gelesen haben. Vielleicht findet sich auch in Frankreich ein Verleger, der die deutsche Broschüre ins Französische überträgt, damit unsere westlichen Nachbarn nicht zu kurz kommen.

#### Aus unseren Kolonien.

Vor kurzem ist die erste Sendung lebender Fische aus Deutsch-Ostafrika in Deutschland eingetroffen. Auch auf anderem Gebiete scheint die Ausfuhr von Landesprodukten unserer jungen Kolonie sich zu heben. Nach langjährigen erfolgreichen Versuchen werden jetzt von einer Hamburger Firma eine Reihe wertvoller Holzarten in größerem Umfange aus Deutsch-Ostafrika eingeführt.

#### Österreich-Ungarn.

Aus Podolowocysta wird gemeldet: Die Polizei verhaftete in einem Wiener Kaffeehaus zwei Männer unter dem Verdacht der Spionage zugunsten Rußlands. Bei der vorgenommenen Hausdurchsuchung entdeckte die Polizei dazugehöriges Material, das die beiden Verhafteten ein rückhaltloses Geständnis ablegten. Sie kamen aus Warschau und haben den Kellnerberuf nur ergriffen, um möglichst ungehindert Spionage treiben zu können.

Am Schluß der gestrigen Sitzung des Reichsrats kam es zu einer äußerst skandalösen Szene. Die Sozialdemokraten hatten durch ihren Genossen Seih beantragt, daß das Epidemiegesetz noch in dieser Session auf die Tagesordnung gestellt werde, fanden aber dabei den Widerspruch sämtlicher anderen Parteien, die Rußhosen eingeschlossen. Darüber entstand unter den Sozialdemokraten große Erregung. Sie machten einen fürchterlichen Skandal und der polnische Sozialist Reger rief den Rußhosen auf Polnisch zu: „Rußische Schweine!“ Da erhob sich der ruthenische Abgeordnete Petelsky, ein herkulisch gebauter Mann, und stürzte sich auf Reger, der zu Boden fiel. Wenn nicht zahlreiche Abgeordnete sich dazwischen gedrängt und Petelsky zurückgerissen hätten, so würde dieser Reger ungewißhaft in der fürchterlichsten Weise mißhandelt haben. Die Sitzung schloß unter allgemeinem Skandal.

Aus Groß-Wardelu wird berichtet: In der Nähe der Festungen des Grafen Stephan Tisza, wo sich der Graf auf Urlaub aufhält, wurde ein Mann verhaftet, der den Grafen ermorden wollte. Es gelang den Behörden noch rechtzeitig, von dem Plane Kenntnis zu erlangen und Vorkehrungen zu treffen, daß die Ausführung des Planes verhindert wurde.

#### England.

Die englischen Flottenmanöver haben nunmehr ihren Anfang genommen. Entgegen der ursprünglichen Absicht

ist es den Vertretern der Presse gestattet worden, sich an Bord eines der Kriegsschiffe einzuschiffen, um den Gang der Manöver beobachten zu können. Vor dem Beginn der eigentlichen Manöver findet eine große Flottenschau in Spithead statt, die die große Wichtigkeit der Marine demonstrieren soll. 333 Kriegsschiffe nehmen an den Übungen teil. Der Gesamtwert der Kriegsschiffe beläuft sich auf 220 Millionen Pfund Sterling. Sie werden von 10 Admirälen und 2 Kommodoren befehligt. Unter den Panzerschiffen befindet sich auch der „Thunder“, der zuerst gebaute Ueberdreadnought, der vor einigen Tagen Gefahr lief, in die Luft zu fliegen, da eine Granate in den Maschinenraum gefallen war, ohne jedoch glücklicherweise zu explodieren. Auch der „London“ und der „Retribution“ beteiligen sich an den Manövern, die mit einer großen Plattform ausgerüstet sind, von wo aus die Flugapparate während der Gefechtsübungen aufsteigen können.

Das Reichsverteidigungs-Komitee hat eine bedeutsame Sitzung abgehalten. Das Komitee war zusammengesetzt aus einer Anzahl Minister, einschließlich Lord Salisbury, und einer Anzahl höherer Offiziere der Marine und der Armee. Die Sitzung dauerte fast den ganzen Tag. Die Verhandlungen werden geheimgehalten, aber es wird angenommen, daß die Flottenpolitik, insbesondere im Mitteländischen Meere, Gegenstand der Beratung war. Die Beschlüsse des Komitees müssen vom Kabinett ratifiziert werden.

Der kanadische Premierminister Borden ist mit dem gesamten kanadischen Kabinett in London eingetroffen, um mit der Reichsregierung über die Reichsverteidigung, namentlich über den kanadischen Beitrag zur Flotte, zu beraten.

#### Türkei.

Konstantinopeler Blätter veröffentlichen eine halbamtliche Note, die besagt, daß die aus Manastir desertierten Offiziere ihre Unterwerfung unter der Bedingung anboten, daß sie Verzeihung erholten. Die Regierung erwiderte, sie könne diese Bedingung nicht annehmen. Wenn die Desertateure sich unterwürfen, werde ihre Strafe gemildert werden. Das Kriegsministerium teilt mit, daß 10 Soldaten und 1 Jüdisch bei Kalkandelen und 4 Soldaten bei Kistoria festgenommen worden sind. 4 Soldaten unterwarfen sich freiwillig. In Iessid unterwarfen sich bisher 35 Soldaten und 3 Offiziere. 9 Offiziere und 36 Mann sind noch abgängig.

Die türkische Regierung hat, nachdem sie zwei Harlan-Eindecker angekauft hat, auch zwei deutsche Flugzeugführer engagiert. Der bekannte Harlanflieger Leutnant Reinhold Jahnow und der Ago-Doppeldecker Pilot Otto Kengel wurden als Fluglehrer für türkische Offiziere verpflichtet. Leutnant Jahnow und Kengel sind nach der Türkei abgereist. Beide Piloten werden zunächst in der Umgebung von Konstantinopel stationiert, wo sie türkische Offiziere in der Steuerung der Harlan-Eindecker auszubilden haben. Später werden sie voraussichtlich nach dem Arleskaupplatz beordert, um auch dort den jungen türkischen Piloten mit Rat und Tat an die Hand zu gehen. Leutnant Jahnow, der zum Leiter der Offiziersflugschule bei Konstantinopel ausersehen ist, wird in der türkischen Rangliste als Offizier rangieren.

#### Ägypten.

Nach einer aus Alexandria stammenden Mitteilung der „Morning Post“ wird dort der ausgeübten Verdrängung gegen das Leben des Ägypten, des ägyptischen Premierministers und Lord Ritschens eine sehr ernste Bedeutung zugehrieben. Bereits seit zehn Tagen wird der Premierminister auf das sorgfältigste und sicherste bewacht. Er begab sich gestern von Alexandria nach Kairo, wofür er mit Lord Ritscher eine eingehende Besprechung hatte. Weitere Verfügungen sind vorgenommen worden, doch läßt die Behörden bezüglich der Bekanntgabe der Namen große Zurückhaltung.

## Kunst und Wissenschaft.

### Der Eiffelturm als Thermometer.

In der jüngsten Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften erstattete der Subdirektor des Internationalen Büros für Gewichte und Maße M. Guillaume Bericht über eine Reihe von außerordentlich interessanten Experimenten über die seitlichen Bewegungen des Eiffelturms, die durch die Witterung und ihre Veränderung hervorgerufen werden. Der Gelehrte führte aus, daß der Eiffelturm in der Tat ein riesiger Thermometer sei. Die Versuche erstreckten sich auf die genaue Feststellung der Zusammenziehung und der Ausdehnung der Eisenmassen, aus denen der Turm errichtet ist. Mit Hilfe eines unveränderlichen Drahtes aus Eisen und Nickel, der von dem Fuße des Turmes mit dem zweiten Stockwerk verknüpft ist, konnten alle Dehnungen und Schrumpfungen des Eisengerüsts genau festgestellt und auf einem Ziffernblatt registriert werden. Auf diese Weise erlangt der Gelehrte Tag für Tag ein vollkommenes Diagramm, das den Einfluß des Wetters auf den Turm wiedergibt. Eine Wolke, die über die Spitze zieht, ein plötzlicher Windstoß oder ein unerwartet durchbrechender Sonnenschein gibt sich sofort in dem Registrierapparat kund und verkündet ein mehr oder minder starkes Steigen oder Sinken des Turmes. Ein Regenschauer bringt sofort eine Zusammenziehung des ganzen Gerüsts mit sich.

Die Bedeutung der Salze für das Leben. Seit einiger Zeit ist man in der Lage, einzelne Organe und Zellkomplexe unseres Organismus auch isoliert „überlebend“ zu erhalten, wenn man sie in der sog. Ringerschen Lösung aufbewahrt. Es ist dies eine Salzlösung, die Kochsalz (Chloratrium), Chlorkalium und Chlorkalzium in einem Mengenverhältnis von 100 : 2 : 2 : 1,5 enthält. In einer gleichen Konzentration sind aber die Salze im Meerwasser vorhanden. Offenbar stehen also der Mensch und andere höhere Organismen unter dem Einfluß dieser Salzlösungen. Dies wird schon daraus ersichtlich, daß gewisse Meerestiere, wenn sie in destilliertes Wasser getan werden, absterben. Auch eine einfache Kochsalzlösung schädigt sie nicht vor der Vergiftung, sondern erst bei Zusatz von Chlorkalium und Chlorkalzium. Bei einer derartigen Wichtigkeit der Salze ist es interessant, die Frage allgemein zu beantworten, welche Rolle die Salze für die Erhaltung des Lebens spielen. Der amerikanische Physiologe Jacques Loeb beantwortet sie in einer neuen Untersuchung dahin, daß die Salze die Zellumhüllungen „gerben“ und un durchdringlich machen. Dann kann das für junge Zellen in seiner Konzentration besonders giftige Kochsalz nicht in sie eindringen. Im übrigen heben die Salze sich gegenseitig in ihren Wirksamkeiten auf und machen die Zellhüllen sich gegenseitig un durchdringlich. Nur in gewisser Konzentration halten die Salze die Lebensfähigkeit der Zellen aufrecht. Die schädlichen Wirkungen falscher Kombinationen äußern sich in einer Zerküftung der Zellen, die von der Oberfläche ins Innere fortschreitet und sie in kleinste Teilchen zerfallen läßt.

Zur Bekämpfung der Krebsartigen Krankheiten. Geheimrat Dr. Albert Wehla fand, wie die „Medizinische Zeitung“ mitteilt, nach langjährigen Versuchen eine Züchtungsmethode, die es jedem Bakteriologen ermöglichen wird, sich von der Existenz des Erregers der Krebsartigen Krankheiten selbst zu überzeugen. Wehla wird seine Züchtungsmethode in nächster Zeit zur allgemeinen Nachprüfung bekanntgeben.

Die germanische Grabstätten gefunden. In Wlode wurde eine etwa 4000 Jahre alte germanische Grabstätte entdeckt. Es sind außerdem noch etwa 80 Grabstätten freigelegt worden.

## Spielgefährten.

Roman von W. v. d. Landen.

14

Der junge Offizier lächelte, wie ihm eine Blutwelle bis ins Gesicht stieg, was für ein unangenehm scharfes Gedächtnis diese kleine Dorothee hatte. Freilich, recht hatte sie. Bei ihm waren es in erster Linie die Klüften und sonstigen Herrlichkeiten des Wartens gewesen, die ihn getrieben, dem bittenden Auf der kleinen Nachbarin Folge zu leisten.

„Wissen Sie noch, damals, als wir uns alle verkleidet hatten und hier auf dem Rasen Theater spielten und Tante Lotte dazu auf einem Baum blies?“ fuhr Dorothee dann fort. Ja, dies mußte er noch, und sie lachten beide darüber, und er sagte, daß er noch alles genau wisse, wie klein und zierlich und niedlich sie gewesen sei mit den schwarzen Hängeohren. „Kommen Sie doch nach Wien,“ bat er fast knietheilig, als sie dann mit einem dem Hause zuzuhören. „Nicht es gar nichts, wenn ich recht sehr bitte?“

Dorothee konnte sich das Empfinden, das sie bei seinen Worten beschlich, gar nicht erklären. Es war etwas Fremdes, Seltsames; aber das wußte sie, daß sie entschlossen sei, Sidonie unter allen Umständen zu besuchen.

Der Abend verlief heiter, wie kaum je zuvor, so meinte Dorothee, obgleich sie selbst nicht aus einer stillen Besorgtheit heransah, und als sie spät in ihrem reizenden Mädchenstübchen in den weichen, mit Spitzen besetzten Kissen ihres Bettes ruhte, da war ihr ganzes Denken mit einer einzigen Persönlichkeit beschäftigt, mit Edmund von Magwell, der so schön, so heiter, so glänzend in ihr junges, stilles Leben getreten war.

Am nächsten Vormittag kam Wasmer. Er war aus höchster Aberrast, Magwell im Hause des Professors zu finden. Die Blide der Jugendfreunde trugten sich sehr unheimlich, in denen des einen lag ein unverhohlenen Eifersüßchen, in denen des anderen eine fröhliche, steige gewisse Antwort.

Wasmer gegenüber lächelte Dorothee sich viel freier, obgleich er ihr im Vergleich zu Edmund viel, viel älter und ernstere vorkam; er sprach mit ihr wie ein bejahrter, guter Freund. Kein Scherzwort, keine leichte Galanterie fand den Weg über seine Lippen, und damit, so kurz die Zeit auch war, hatte Magwell die kleine Coosochter schon sehr verdröhnt. So ernst

und so einsam Dorothee erzogen war, so war sie bei aller Jugend doch ein echtes Weib, und die ritterliche Art, mit der Edmund von Magwell ihr begegnete, zog ihre Fäulernäden um ihr sein empfindendes Gemüt.

Nach dem Mittagessen blieben die Freunde zusammen im Wohnzimmer, während der Professor, Tante Lotte und Dorothee sich zurückzogen; es war die Zeit, wo Dorothee ihrem Vater etwas vorlas. Später schloß der Professor, und Dorothee sah im Nebstuhle am Fenster, lesend, arbeitend oder träumerisch ihren Gedanken nachhängend.

„Dazu muß jede Frau am Tage sich eine halbe Stunde Zeit lassen,“ meinte Stoltenberg. „Es würde sehr viel mehr Glück und Zufriedenheit, sehr viel mehr eigenes Urteil und sehr viel weniger Zerfahrenheit in der Welt geben, wenn die Mädchen und Frauen am Tage nur eine halbe Stunde sich selbst gehörten und sich gewöhnen würden, selbständig zu denken.“

Diese Stunde war bisher für Dorothee die beste am Tage gewesen. —

„Wie kommst Du eigentlich zu dieser Extratur hierher nach Neustadt?“ fragte Stephan, als er mit dem Freund allein war. Magwell glüdete sich eine Zigarre an, tat ein paar Bisse und sagte dann sehr ruhig: „Ich wollte mit der kleinen Dorothee einmal ansehen.“

„Die kleine Dorothee ansehen? Was soll das heißen?“ erwiderte Wasmer, ihn ganz erstaunt anblickend.

„Je nun, man kennt sich von früher her, da behält man ein gewisses Interesse; es geht Dir doch ebenso, und da ich in der Nähe war — weshalb bist Du denn gekommen?“

„Ich? O, mein lieber Junge, ich war schon öfter hier in all den Jahren; meine Eltern liegen hier begraben, ich habe mit dem Professor korrespondiert, kurz und gut, dieser Besuch hier ist nicht mein erster, seit ich Neustadt verlassen habe.“

Magwell sah gedankenvoll den blauen Rauchwölkchen nach, die sich zur Tede hinauf hehnelten.

„Eine Schönheit ist sie nicht geworden, die Kleine,“ sagte er dann. „In der Gesellschaft würde sie kaum eine Rolle spielen. Was meinst Du?“

„Ich muß Dir aufrichtig gestehen, darüber habe ich noch nie nachgedacht und Dorothee daranshin noch nie angesehen. Hoffentlich wird ihr einmal ein besseres Glück zuteil, als in der Gesellschaft eine Rolle zu spielen; sie verdient es.“

„Sie ist ein guter, kleiner Käser, was?“

„Sie hat ein liebevolles Gemüt. Bis jetzt ist ihre Seele, soweit ich es beurteilen kann, noch ein unbeschriebenes Blatt. Bergehe diesen sehr verbrauchten Vergleich, mir fällt gerade kein besserer ein.“

Magwells Bilge heiterten sich auf und er nicht innerlich befriedigt ein paar mal vor sich hin. Wasmer lächelte sich nicht veranlaßt, mehr zu sagen, und so schwiegen beide; die Gedanken des einen schweiften in die Zukunft voll der herrlichsten Aufschlüsse; die des anderen in eine Vergangenheit, reich an schmerzlichen Erinnerungen, deren Ausgangspunkt diese Stadt und die kleine enge Welt war, in der er seit ein wenig rasten wollte.

Bald nachdem der Kaffee getrunken war, ließ Magwell sein Pferd vorfahren.

„Ich hoffe, lieber Magwell, Sie wiederholen diesen Besuch, wenn sich Gelegenheit dazu bietet,“ sagte Stoltenberg, ihn auf die Schulter klopfend. „Es war sehr nett. Grüßen Sie Ihre Schwester, und wenn sie im Winter meine kleine einmal haben will — was, Dorken? Du hast mir die Erlaubnis ja schon abgeteilt — dann schide ich sie ihr.“

Dorothees Wangen lächelten sich mit einem feinen Rot.

„Sie können meiner Schwester eine größere Freude machen, Herr Professor,“ versicherte der Leutnant. „Allo bleibt es dabei. Ein herzliches Bedewohl. Empfehle mich, gnädiges Fräulein, und ich sage gleich auf Wiedersehen, nicht wahr? Auf Wiedersehen.“

Er drückte ihr seine und doch sehr innig die Hand, und als Dorothee zaghaft die dunklen Wimpern hob, leuchtete ihr aus den blauen Männeraugen ein Blick entgegen, der sie verwirrte und ihr junges Herz rascher schlagen machte. Tante Lotte bekam einen Handstuh, Stephan einen kurzen, festen Händedruck, dann schwang sich Magwell in den Sattel. Hinter den Gardinen der Nachbarhäuser lugten verkohlten vergrägte Frauenaugen hervor, und wie damals auf der Landstraße blieben auch hier ein paar Vorübergehende stehen und schauten ihm nach. Magwell ritt langsam die Straße hinab. An der Ecke wandte er sich noch einmal um und grüßte zurück, sein Blick traf Dorothee. Dann war er verschwunden, und Dorothee Stoltenberg hatte ein Gefühl, als ob plötzlich die Sonne untergegangen wäre. —







Im Mannf.-Warenhaus Ernst Mittag kauft man jetzt staunend billig.

**C. T.**  
Süd Haupt-  
u. Parkstraße.

**Casino-  
Theater**

**C. T.**  
Süd Haupt-  
u. Parkstraße.

zeigt wiederum ein wahres Prachtprogramm  
von Freitag, d. 5. bis mit Montag, d. 8. Juli.  
**Sensation.**

## Der Tod als Passagier

moderner dramatischer Schlager in 2 Akten  
aus dem Volatierleben, höchst spannend  
und interessant. Nordische Schauspieler.  
„Fürs rote Kreuz“ oder „Vor dem Feind in Tripolis“  
zeigt uns Szenen des modernen Krieges und mit  
größtem Staunen wird man dem Gang des Bildes folgen.  
**Max Linder und Lehmann der Urmische**  
werden mit ihrem tollen Humor die  
größten Lachsalen hervorbringen.  
**Das Pathé-Journal**, das Neueste vom Tage.  
Außerdem noch versch. Einlagen in Drama, Humor u. Natur.  
Trotz dieses Prachtprogramms kleine Preise.  
Hochachtungsvoll die Direktion.

## Bekannmachung.

Das diesjähr. Schützen-  
fest wird Sonntag und Montag,  
den 7. und 8. Juli cr., auf dem Fest-  
platz am „Schützenheim“ in üblicher  
Weise abgehalten.  
Zu zahlreichem Besuche des Fest-  
platzes wird ganz ergebenst eingeladen.  
**Die Schützengesellschaft zu Strehla.**  
E. Kluge, Vorstand. Flemming, Kommandant.

## Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 7. Juli  
**Öffentliche Ballmusik**  
— von 4 bis 8 Uhr Tanzverein. —  
Ergebenst ladet ein **M. Weymann.**

## Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 7. Juli  
**starkbesetzte Ballmusik**  
— von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —  
wogu freundlichst einladet **Alfred Jentich.**

## Gasthof Grödel

Sonntag, den 7. Juli  
**öffentliche Ballmusik.**  
wogu ergebenst einladet **G. Fikner.**

## Gasthof Pochra.

Sonntag, den 7. Juli, von nachm. 4 Uhr an  
**öffentliche Ballmusik**  
sowie großes Hühner-Auslegen  
(erster Preis ein Stamm Junge Zwerghühner).  
Dazu ladet ergebenst ein **B. Horn.**

## Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 7. Juli  
**große öffentliche Ballmusik**  
— von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —  
wogu freundlichst einladet **G. Barthel.**

## Gasthof Wülknitz.

Sonntag, den 7. Juli  
**große öffentliche Ballmusik,**  
wogu freundlichst einladet **G. Schneider.**  
**ff. Kaffee und Kuchen.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt im Hause des  
Herrn **J. Rudolph**, Nordwarengeschäft,

**Schulstr. 4, 2. Etage.**  
**Martha Fischer, Hebamme.**

## Roschlächtere Schützenstraße 19

Telefon 273.  
Empfehle heute sowie morgen Sonnabend  
prima junges Rindfleisch,  
hochfeinen Schmeer und Sülzsch.  
**Otto Gundersmann, Rindfleischhändler.**

## Berners Weinstuben

**Lichtensoo**  
ab 7. Juli  
„neue Bewirtschaftung“.  
Neben anerkannt guten Weinen  
wieder wie früher  
tadellose Küche.  
ff. kalte und warme Speisen.



## Der Wohltätigkeitsverein

**Stammtisch zum Kreuz zu Riesa Nr. 77**  
gibt sich die Ehre, einem Gesamtpublikum von Stadt und  
Land bekannt zu geben, daß am  
**Sonntag, 7. Juli und Montag, 8. Juli**  
auf der Festwiese und dem Festplatz des Stadiparkes  
zu Riesa ein

# groses Parkfest

stattfinden soll und bittet um einen gütigen Besuch und  
Unterstützung aller seiner Veranstaltungen.  
Beginn Sonntag nachm. 3 Uhr, Montag nachm. 4 Uhr.  
Aus dem reichhaltigen Programm, das in erster Linie  
in der Parkfestzeitung „Der Parkfink“ ausführlich erläu-  
tert ist, sei hervorgehoben:

## 3 große Militär-Konzerte 3

am Sonntagnachmittag, Sonntagabend u. Montagabend.  
Musik: Feldartillerie-Regiment 68.  
Direktion: Musikmeister G. Otto.

Große Verlosung lebender Schweine.  
Große Verlosung lebender Gänse.

## Ein neues Riesen-Tanzzelt

mit nur neuen Schlagern und neuer Bewirtung.  
Zirkus nach „Sarajani“ zusammengestellt von einem  
bewährten Fachmann.

**Kabarett — Varietee.**  
**Erste Niejaer**  
**echte Bauernschänke**  
mit Originalen.

Regelbahn mit Preisregeln.  
**Ueberraschungen auf Ueberraschungen.**

**Montags: Riesen-Feuerwerk.**  
Gelegenheit, um Fahrräder und Kinderwagen  
einzustellen (Silla 10 Pfg.).

Einlaßarten: 20 Pfennig für einen Tag, Dauerarten  
Erstklassige Bewirtung durch den Ratskellerpächter.

Die Parkfestzeitung „Der Parkfink“ ist an  
den Kassenstellen zum Preise  
von 10 Pfg. zu haben.



## Gasthof Merschwitz.

Zu ihrem nächsten Sonntag stattfindenden  
**Einzugsschmaus**  
mit Ball

ladet ergebenst ein **Robert Lehmann und Frau.**

## Hausbuden. Landbrot

Pfund 12 Pfg.,  
empfiehlt die Bäckerei von  
**Ernst Trage,**  
Goethestraße Nr. 42.

Hochfeine große  
**neue saure Gurken,**  
Schd. 4.30 M. empfiehlt  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Neues Sauerkraut,**  
**neue saure Gurken**  
empfiehlt  
**Kurt Kern, Wettinerstr. 29.**

**Rindfleisch.**  
Verkaufe morgen Sonn-  
abend frisches Rindfleisch,  
Pfd. 84 Pf., ohne Marken  
80 Pf.  
**Robert Müller,**  
Schloßstr. 18.

**Salatgurken,**  
Golländer, sowie hiesige  
**Gartengurken**  
empfiehlt sehr billig  
**S. Tittel, Pausfeger Str. 4.**

Großer Vorkauf schöne  
**Schälgurken**  
ist wieder eingetroffen und  
empfiehlt billigst  
**Kurt Kern, Wettinerstr. 29.**

**Neue Kartoffeln,**  
gut kochend,  
sowie ein großer Vorkauf  
**Schlangengurken**  
eingetroffen und empfiehlt  
billigst  
**Otto Pöschel,**  
Hauptstr. 73.  
Täglich frische Geidele  
decken. **D. Ob.**

**Knaben-Blusen**  
von 65 Pf. an,  
**Knaben-Hosen**  
von 90 Pf. an,  
**Sommer-Zoppen**  
für Herren von 1.40 M. an,  
**Lüster-Sackets**  
für die stärksten Herren, schwarz  
und grau von 3.50 M. an,  
**Ernte-Hosen**  
von 1.30 M. an,  
**Maurer-Hosen**  
von 2.60 M. an,  
**Schweizer-  
Blusen**  
mit langen u. kurzen Ärmeln,  
**Herren-Anzüge**  
größte Auswahl, bill. Preise.  
Riesas größte  
und billigste Einkaufsquelle.

**Knaben-Blusen**  
von 65 Pf. an,  
**Knaben-Hosen**  
von 90 Pf. an,  
**Sommer-Zoppen**  
für Herren von 1.40 M. an,  
**Lüster-Sackets**  
für die stärksten Herren, schwarz  
und grau von 3.50 M. an,  
**Ernte-Hosen**  
von 1.30 M. an,  
**Maurer-Hosen**  
von 2.60 M. an,  
**Schweizer-  
Blusen**  
mit langen u. kurzen Ärmeln,  
**Herren-Anzüge**  
größte Auswahl, bill. Preise.  
Riesas größte  
und billigste Einkaufsquelle.

**Paul  
Suchantke,**  
**Riesa,**  
**Wettinerstraße 27.**

**Knaben-Blusen**  
von 65 Pf. an,  
**Knaben-Hosen**  
von 90 Pf. an,  
**Sommer-Zoppen**  
für Herren von 1.40 M. an,  
**Lüster-Sackets**  
für die stärksten Herren, schwarz  
und grau von 3.50 M. an,  
**Ernte-Hosen**  
von 1.30 M. an,  
**Maurer-Hosen**  
von 2.60 M. an,  
**Schweizer-  
Blusen**  
mit langen u. kurzen Ärmeln,  
**Herren-Anzüge**  
größte Auswahl, bill. Preise.  
Riesas größte  
und billigste Einkaufsquelle.

**Knaben-Blusen**  
von 65 Pf. an,  
**Knaben-Hosen**  
von 90 Pf. an,  
**Sommer-Zoppen**  
für Herren von 1.40 M. an,  
**Lüster-Sackets**  
für die stärksten Herren, schwarz  
und grau von 3.50 M. an,  
**Ernte-Hosen**  
von 1.30 M. an,  
**Maurer-Hosen**  
von 2.60 M. an,  
**Schweizer-  
Blusen**  
mit langen u. kurzen Ärmeln,  
**Herren-Anzüge**  
größte Auswahl, bill. Preise.  
Riesas größte  
und billigste Einkaufsquelle.

**Knaben-Blusen**  
von 65 Pf. an,  
**Knaben-Hosen**  
von 90 Pf. an,  
**Sommer-Zoppen**  
für Herren von 1.40 M. an,  
**Lüster-Sackets**  
für die stärksten Herren, schwarz  
und grau von 3.50 M. an,  
**Ernte-Hosen**  
von 1.30 M. an,  
**Maurer-Hosen**  
von 2.60 M. an,  
**Schweizer-  
Blusen**  
mit langen u. kurzen Ärmeln,  
**Herren-Anzüge**  
größte Auswahl, bill. Preise.  
Riesas größte  
und billigste Einkaufsquelle.

**Knaben-Blusen**  
von 65 Pf. an,  
**Knaben-Hosen**  
von 90 Pf. an,  
**Sommer-Zoppen**  
für Herren von 1.40 M. an,  
**Lüster-Sackets**  
für die stärksten Herren, schwarz  
und grau von 3.50 M. an,  
**Ernte-Hosen**  
von 1.30 M. an,  
**Maurer-Hosen**  
von 2.60 M. an,  
**Schweizer-  
Blusen**  
mit langen u. kurzen Ärmeln,  
**Herren-Anzüge**  
größte Auswahl, bill. Preise.  
Riesas größte  
und billigste Einkaufsquelle.

**Knaben-Blusen**  
von 65 Pf. an,  
**Knaben-Hosen**  
von 90 Pf. an,  
**Sommer-Zoppen**  
für Herren von 1.40 M. an,  
**Lüster-Sackets**  
für die stärksten Herren, schwarz  
und grau von 3.50 M. an,  
**Ernte-Hosen**  
von 1.30 M. an,  
**Maurer-Hosen**  
von 2.60 M. an,  
**Schweizer-  
Blusen**  
mit langen u. kurzen Ärmeln,  
**Herren-Anzüge**  
größte Auswahl, bill. Preise.  
Riesas größte  
und billigste Einkaufsquelle.

**Knaben-Blusen**  
von 65 Pf. an,  
**Knaben-Hosen**  
von 90 Pf. an,  
**Sommer-Zoppen**  
für Herren von 1.40 M. an,  
**Lüster-Sackets**  
für die stärksten Herren, schwarz  
und grau von 3.50 M. an,  
**Ernte-Hosen**  
von 1.30 M. an,  
**Maurer-Hosen**  
von 2.60 M. an,  
**Schweizer-  
Blusen**  
mit langen u. kurzen Ärmeln,  
**Herren-Anzüge**  
größte Auswahl, bill. Preise.  
Riesas größte  
und billigste Einkaufsquelle.

**Knaben-Blusen**  
von 65 Pf. an,  
**Knaben-Hosen**  
von 90 Pf. an,  
**Sommer-Zoppen**  
für Herren von 1.40 M. an,  
**Lüster-Sackets**  
für die stärksten Herren, schwarz  
und grau von 3.50 M. an,  
**Ernte-Hosen**  
von 1.30 M. an,  
**Maurer-Hosen**  
von 2.60 M. an,  
**Schweizer-  
Blusen**  
mit langen u. kurzen Ärmeln,  
**Herren-Anzüge**  
größte Auswahl, bill. Preise.  
Riesas größte  
und billigste Einkaufsquelle.

**Knaben-Blusen**  
von 65 Pf. an,  
**Knaben-Hosen**  
von 90 Pf. an,  
**Sommer-Zoppen**  
für Herren von 1.40 M. an,  
**Lüster-Sackets**  
für die stärksten Herren, schwarz  
und grau von 3.50 M. an,  
**Ernte-Hosen**  
von 1.30 M. an,  
**Maurer-Hosen**  
von 2.60 M. an,  
**Schweizer-  
Blusen**  
mit langen u. kurzen Ärmeln,  
**Herren-Anzüge**  
größte Auswahl, bill. Preise.  
Riesas größte  
und billigste Einkaufsquelle.

**Knaben-Blusen**  
von 65 Pf. an,  
**Knaben-Hosen**  
von 90 Pf. an,  
**Sommer-Zoppen**  
für Herren von 1.40 M. an,  
**Lüster-Sackets**  
für die stärksten Herren, schwarz  
und grau von 3.50 M. an,  
**Ernte-Hosen**  
von 1.30 M. an,  
**Maurer-Hosen**  
von 2.60 M. an,  
**Schweizer-  
Blusen**  
mit langen u. kurzen Ärmeln,  
**Herren-Anzüge**  
größte Auswahl, bill. Preise.  
Riesas größte  
und billigste Einkaufsquelle.

**Knaben-Blusen**  
von 65 Pf. an,  
**Knaben-Hosen**  
von 90 Pf. an,  
**Sommer-Zoppen**  
für Herren von 1.40 M. an,  
**Lüster-Sackets**  
für die stärksten Herren, schwarz  
und grau von 3.50 M. an,  
**Ernte-Hosen**  
von 1.30 M. an,  
**Maurer-Hosen**  
von 2.60 M. an,  
**Schweizer-  
Blusen**  
mit langen u. kurzen Ärmeln,  
**Herren-Anzüge**  
größte Auswahl, bill. Preise.  
Riesas größte  
und billigste Einkaufsquelle.

**Knaben-Blusen**  
von 65 Pf. an,  
**Knaben-Hosen**  
von 90 Pf. an,  
**Sommer-Zoppen**  
für Herren von 1.40 M. an,  
**Lüster-Sackets**  
für die stärksten Herren, schwarz  
und grau von 3.50 M. an,  
**Ernte-Hosen**  
von 1.30 M. an,  
**Maurer-Hosen**  
von 2.60 M. an,  
**Schweizer-  
Blusen**  
mit langen u. kurzen Ärmeln,  
**Herren-Anzüge**  
größte Auswahl, bill. Preise.  
Riesas größte  
und billigste Einkaufsquelle.

**Knaben-Blusen**  
von 65 Pf. an,  
**Knaben-Hosen**  
von 90 Pf. an,  
**Sommer-Zoppen**  
für Herren von 1.40 M. an,  
**Lüster-Sackets**  
für die stärksten Herren, schwarz  
und grau von 3.50 M. an,  
**Ernte-Hosen**  
von 1.30 M. an,  
**Maurer-Hosen**  
von 2.60 M. an,  
**Schweizer-  
Blusen**  
mit langen u. kurzen Ärmeln,  
**Herren-Anzüge**  
größte Auswahl, bill. Preise.  
Riesas größte  
und billigste Einkaufsquelle.

**Knaben-Blusen**  
von 65 Pf. an,  
**Knaben-Hosen**  
von 90 Pf. an,  
**Sommer-Zoppen**  
für Herren von 1.40 M. an,  
**Lüster-Sackets**  
für die stärksten Herren, schwarz  
und grau von 3.50 M. an,  
**Ernte-Hosen**  
von 1.30 M. an,  
**Maurer-Hosen**  
von 2.60 M. an,  
**Schweizer-  
Blusen**  
mit langen u. kurzen Ärmeln,  
**Herren-Anzüge**  
größte Auswahl, bill. Preise.  
Riesas größte  
und billigste Einkaufsquelle.

**Knaben-Blusen**  
von 65 Pf. an,  
**Knaben-Hosen**  
von 90 Pf. an,  
**Sommer-Zoppen**  
für Herren von 1.40 M. an,  
**Lüster-Sackets**  
für die stärksten Herren, schwarz  
und grau von 3.50 M. an,  
**Ernte-Hosen**  
von 1.30 M. an,  
**Maurer-Hosen**  
von 2.60 M. an,  
**Schweizer-  
Blusen**  
mit langen u. kurzen Ärmeln,  
**Herren-Anzüge**  
größte Auswahl, bill. Preise.  
Riesas größte  
und billigste Einkaufsquelle.

**Knaben-Blusen**  
von 65 Pf. an,  
**Knaben-Hosen**  
von 90 Pf. an,  
**Sommer-Zoppen**  
für Herren von 1.40 M. an,  
**Lüster-Sackets**  
für die stärksten Herren, schwarz  
und grau von 3.50 M. an,  
**Ernte-Hosen**  
von 1.30 M. an,  
**Maurer-Hosen**  
von 2.60 M. an,  
**Schweizer-  
Blusen**  
mit langen u. kurzen Ärmeln,  
**Herren-Anzüge**  
größte Auswahl, bill. Preise.  
Riesas größte  
und billigste Einkaufsquelle.

**Knaben-Blusen**  
von 65 Pf. an,  
**Knaben-Hosen**  
von 90 Pf. an,  
**Sommer-Zoppen**  
für Herren von 1.40 M. an,  
**Lüster-Sackets**  
für die stärksten Herren, schwarz  
und grau von 3.50 M. an,  
**Ernte-Hosen**  
von 1.30 M. an,  
**Maurer-Hosen**  
von 2.60 M. an,  
**Schweizer-  
Blusen**  
mit langen u. kurzen Ärmeln,  
**Herren-Anzüge**  
größte Auswahl, bill. Preise.  
Riesas größte  
und billigste Einkaufsquelle.

**Knaben-Blusen**  
von 65 Pf. an,  
**Knaben-Hosen**  
von 90 Pf. an,  
**Sommer-Zoppen**  
für Herren von 1.40 M. an,  
**Lüster-Sackets**  
für die stärksten Herren, schwarz  
und grau von 3.50 M. an,  
**Ernte-Hosen**  
von 1.30 M. an,  
**Maurer-Hosen**  
von 2.60 M. an,  
**Schweizer-  
Blusen**  
mit langen u. kurzen Ärmeln,  
**Herren-Anzüge**  
größte Auswahl, bill. Preise.  
Riesas größte  
und billigste Einkaufsquelle.

## Brauerei Grödel.

Sonnabend und Sonntag  
wird Jungbier gefüllt.

**Bier!** Sonnabend  
abend u. Sonn-  
tag früh wird in der Bergs-  
brauerei Jungbier gefüllt.

**Gasthof Mehlthener.**  
Sonntag, den 7. Juli  
**Schulfest,**  
von nachm. 4 Uhr an  
**feiner Ball,**  
wogu freundlichst einladet  
**G. Archimand.**

**Gasthof Mantig.**  
Sonntag, den 7. Juli  
**Richtfuchenschmaus u. Ball,**  
von 4—7 Uhr Tanzverein  
(Streichmusik), hierauf feiner  
**Ball.** Dazu ladet freund-  
lichst ein **A. Röber.**

**Gasthof Bahra.**  
Sonntag, d. 7. Juli ladet zur  
**Ballmusik**  
freundlichst ein  
**Arno Thalheim.**

**Gasthof Boritz.**  
Sonntag, den 7. Juli  
**Richtfuchenschmaus**  
mit **Ballmusik**  
wogu freundlichst einladet  
**Emil Stendte.**

**Gasthof zur alten Post,**  
— **Stauchitz.** —  
Sonntag, 7. Juli  
**Ballmusik.**  
Es ladet ergebenst ein  
**D. Thieme.**

**Gasthof Ledwig.**  
Sonntag, den 7. Juli  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
wogu ergebenst einladet  
**R. Eberhardt.**  
Kaffee und selbstgebackenen  
Richtfuchen.

**Gasthof Praunitz.**  
Sonntag, den 7. Juli  
**Schulfest,**  
von nachm. 4 Uhr an **Ball**  
und **Karussell-Veranstaltung,**  
wogu höflichst einladet  
**Otto Lehmann.**

**Gasthof Praunitz.**  
Morgen Sonnabend  
**Schlachtfest.**

**Gasthof Lichtensee.**  
Sonntag, d. 7. Juli ladet zur  
**starkbesetzten Ballmusik**  
ergebenst ein **G. Wittig.**

**Gasthof Störsitz.**  
Sonntag, den 7. Juli  
**Richtfuchenschmaus u. Ball**  
wogu freundlichst einladet  
**Johannes Köcker.**

**Gasthof Zichpa.**  
Sonntag, den 7. Juli  
**großes Reh-Essen.**  
Dazu ladet freundlichst ein  
**Bernhard Reilhan.**  
Hochfeine neue  
**Kotju-Kartoffeln**  
empfiehlt **G. Tittel.**  
Selbst etegelegte  
**neue saure Gurken**  
zart und schlan, empfiehlt  
**S. Tittel, Pausfeger Str. 4.**

**Speisekartoffeln,**  
alte, treffen Sonnabend oder  
Montag ein.  
Niederlage Langensera.  
**Neu marinierte**  
**Heringe.**  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Speisekartoffeln,**  
alte, treffen Sonnabend oder  
Montag ein.  
Niederlage Langensera.  
**Neu marinierte**  
**Heringe.**  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Speisekartoffeln,**  
alte, treffen Sonnabend oder  
Montag ein.  
Niederlage Langensera.  
**Neu marinierte**  
**Heringe.**  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Speisekartoffeln,**  
alte, treffen Sonnabend oder  
Montag ein.  
Niederlage Langensera.  
**Neu marinierte**  
**Heringe.**  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Speisekartoffeln,**  
alte, treffen Sonnabend oder  
Montag ein.  
Niederlage Langensera.  
**Neu marinierte**  
**Heringe.**  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Speisekartoffeln,**  
alte, treffen Sonnabend oder  
Montag ein.  
Niederlage Langensera.  
**Neu marinierte**  
**Heringe.**  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Speisekartoffeln,**  
alte, treffen Sonnabend oder  
Montag ein.  
Niederlage Langensera.  
**Neu marinierte**  
**Heringe.**  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Speisekartoffeln,**  
alte, treffen Sonnabend oder  
Montag ein.  
Niederlage Langensera.  
**Neu marinierte**  
**Heringe.**  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Speisekartoffeln,**  
alte, treffen Sonnabend oder  
Montag ein.  
Niederlage Langensera.  
**Neu marinierte**  
**Heringe.**  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Speisekartoffeln,**  
alte, treffen Sonnabend oder  
Montag ein.  
Niederlage Langensera.  
**Neu marinierte**  
**Heringe.**  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Speisekartoffeln,**  
alte, treffen Sonnabend oder  
Montag ein.  
Niederlage Langensera.  
**Neu marinierte**  
**Heringe.**  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Speisekartoffeln,**  
alte, treffen Sonnabend oder  
Montag ein.  
Niederlage Langensera.  
**Neu marinierte**  
**Heringe.**  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Speisekartoffeln,**  
alte, treffen Sonnabend oder  
Montag ein.  
Niederlage Langensera.  
**Neu marinierte**  
**Heringe.**  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Speisekartoffeln,**  
alte, treffen Sonnabend oder  
Montag ein.  
Niederlage Langensera.  
**Neu marinierte**  
**Heringe.**  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Speisekartoffeln,**  
alte, treffen Sonnabend oder  
Montag ein.  
Niederlage Langensera.  
**Neu marinierte**  
**Heringe.**  
**Ernst Schäfer Nachf.**



## Aus aller Welt.

**Berlin:** Der Kinobrand in der Frankfurter Straße am 2. Weihnachtstage 1911, bei dem zwei Kinder getötet und eine größere Anzahl Personen verletzt wurden, stand jetzt zur Verhandlung vor Gericht. Der Filmpächter Kuppfer, der angeklagt war, den Brand durch Fahrlässigkeit verursacht und sich auch am Rettungswerke nicht beteiligt zu haben, wurde zu 9 Jahren Gefängnis unter Anrechnung eines Monats erlittener Untersuchungshaft verurteilt. — Die im Hause Mariendorfer-Straße 1 in Steglitz wohnende Portierfrau Friedrich hat in einer leerstehenden Wohnung ihre fünf Kinder im Alter von 7 Jahren bis 5 Monaten in der Badewanne ertränkt. Dann versuchte sie, sich ebenfalls zu ertränken. Sie wurde jedoch von Hausbewohnern aufgefunden und dem Groß-Vichtersfelder Krankenhaus zugeführt. Sie hat die Tat bezeugt und Furcht vor ihrem Manne, der dem Trunke ergeben ist. — Ein Steckbrief hinter Wienziers, den bekannten Merioflieger, ist vom Untersuchungsrichter beim Landgericht Leipzig erlassen worden. In der amtlichen Bekanntmachung heißt es: „Gegen den Flieger Eugen Hubert Walter Wienziers aus Volkowitz ist die Untersuchungshaft wegen Meineids und Anklagsverbrechens verhängt. Derselbe ist zu verhaften und in die Gefangenenanstalt des Königl. Landgerichts zu Leipzig abzuliefern. Wienziers hatte seine Stellung bei der Flugtechnischen Gesellschaft ohne Grund aufgegeben und war infolgedessen von ihr verklagt worden. In dem daraufhin gegen ihn anhängig gemachten Verfahren soll er sich des Meineids schuldig gemacht haben.“ — Mexiko: Eine furchtbare Hochwasserkatastrophe hat im Norden der Stadt Mexiko die größten Verwüstungen angerichtet. 20000 Quadratmeilen liegen unter Wasser. Der Rio de Verma ist über seine Ufer getreten und der Chapala-See hat das ganze Südsufer überschwemmt. Die Städte Salamanca und Queretaro sind halb zerstört. In den trockenen Gegenden sind eine große Anzahl Wasserreservoirs ausgeleert. Dadurch ist die Ernte gefährdet. Der Gesamtbestand beläuft sich auf über 10 Millionen Mark. — Cornua (Newport): Ein Schnellzug stieß auf einen auf der Station stehenden Personenzug der Ladomanna-Gesellschaft, der von Neuport nach Buffalo bestimmt war. Die beiden hintersten Wagen des Personenzuges wurden umgeworfen. Aus den Trümmern des verunglückten Zuges sind 31 Leichen geborgen worden, von denen die meisten Kinder sind. Zahlreiche Schwerverletzte sind noch unter den Trümmern begraben. Die Zahl der Toten wird sich wohl auf 40 erhöhen.

## Die Bevölkerungsbewegung in Deutschland.

Die stets steigende Bevölkerungszahl Deutschlands ist eine Tatsache, auf die wir sehr stolz sind. Mit einer gewissen Verachtung blicken wir auf Frankreich herab, dessen Bevölkerung jetzt nicht mehr bloß still steht, sondern sogar eine kleine Abnahme aufweist. Unsere völkische Kraft erscheint uns unerschöpflich, denn die Statistik erzählt uns ja von einer durchschnittlichen Jahreszunahme von rund 800 000 Köpfen. Die Statistik erzählt aber noch etwas anderes — und das sollte uns doch allmählich ruhig machen — daß nämlich unsere Geburtenziffer geradezu rapide im Sinken begriffen ist. Und zwar haben wir es hier durchaus nicht mit einer Wellenbewegung zu tun, sondern mit einer dauernden Erscheinung, die mit jedem Jahre deutlicher wird. Unsere Bevölkerungszunahme ist in der Hauptsache eine Folge des Sinkens der Sterbeziffer, und da ein weiterer Rückgang dieser Ziffer durchaus wahrscheinlich ist, so werden wir in den nächsten Jahren kaum eine Abnahme der Bevölkerungstendenz zu beobachten haben. So erfreulich diese Aussicht auch ist, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß die Zukunft des Volkes auf der Zahl der heranwachsenden Jugend beruht, nicht aber auf der Verlängerung des Lebensalters des Volkes. Sinkt die Geburtenzahl weiter, so wird mit eiserner Notwendigkeit der Tag hereinbrechen, an dem auch die größte Verringerung der Sterblichkeitsziffer den völkischen Rückgang nicht mehr aufhalten wird. Um ein Bild zu bekommen von dem Sinken der Geburtenziffer in Deutschland, seien hier einige Zahlen angegeben. In den Jahren 1816-20 kamen in Preußen, dessen Statistik am weitesten zurückreicht, 42,5 Geburten auf 1000 Einwohner, im Jahre 1908 aber nur 32,7. Die Geburtenziffer hat sich hier also in drei Menschenaltern um ein Viertel verringert. Dabei ist zu bemerken, daß die stärkste Verringerung der Geburtenziffer erst in den letzten 30 Jahren eingetreten ist. In den Jahren 1871-75 kommen im Deutschen Reich noch 39 Geburten auf 1000 Einwohner, 1891-95 betrug die Zahl 36,3; im Jahre 1909 dagegen 31. Die Abnahme ist also ständig und wird mit jedem Jahre größer. Selbst eine vorübergehende Besserung kann an dieser Tendenz nichts mehr ändern. Am deutlichsten tritt der Geburtenrückgang in Sachsen, dem industriellen Vorland Deutschlands zu Tage. Dort kommen 1876-80 noch 43,5 Geburten auf 1000 Einwohner, 1908 dagegen nur noch 29,8. Das ist ein Rückgang, der geradezu erschreckend wirkt. Die Ursachen dieser Erscheinung können hier nicht näher untersucht werden. Es sei nur festgestellt, daß dieser Geburtenrückgang in einer Zeit erfolgt, in der sich die wirtschaftliche Lage sämtlicher Volksschichten ganz ungemein gehoben hat. Darin liegt gerade das

Bedenkliche dieser Erscheinung. Eine weitere Untersuchung ergibt, daß die Großstädte weit unter dem Durchschnitt der Geburtenziffer stehen, während das flache Land, und die Kleinstädte zum größten Teil den Durchschnitt erheblich übertreffen. So kamen im Jahre 1908 in Berlin auf 1000 Einwohner nur 23,9 Lebendgeburten, in Westfalen dagegen 40,6 und in Posen 39,7. Westfalen übertrifft also Berlin beinahe um das Doppelte.

Der Breslauer Volkswirtschaftler Prof. Dr. Julius Wolf hat uns in seinem neuesten Buche „Die Volkswirtschaft der Gegenwart und Zukunft“ (Deutscher Verlagsgesellschaft, Leipzig) die These aufgestellt, daß die Geburtenabnahme mit der Ausbreitung der Sozialdemokratie Schritt halte. Die „Aufklärungsarbeit“ der Sozialdemokratie ist unverkennbar, denn es sind sicher nicht bloß äußere Umstände wie Wohnungsnot u. dergl., die das Sinken der Geburtenzahl veranlassen. Der moderne sozialistisch gefasste Arbeiter hat heute keine Lust mehr, sich den „Luxus“ einer großen Kinderzahl zu leisten. Wir nähern uns eben französischen Zuständen. Ausnahmen betreffen auch hier nur die Regel. Bei derselben Untersuchung aber kommt man auch zu dem Schluß, daß der Geburtenüberschuß überwiegend dem katholischen Volksteil zugute kommt. Westfalen, Westpreußen, Bayern geben darüber Aufschluß. (Eine Ausnahme stellt die von französischem Volke durchsetzte Bevölkerung Elsaß-Lotharingens ein, die im Jahre 1908 mit 27,3 Geburten auf 1000 Einwohner erheblich unter dem Reichsdurchschnitt stand. Dasselbe gilt von einigen Distrikten, die Belgien benachbart sind.) In der Tat weist denn auch der katholische Volksteil Deutschlands eine relativ stärkere Zunahme auf als der evangelische. Dazu kommt, daß alljährlich eine starke katholische Einwanderung in Deutschland stattfindet. Rund eine Million ausländischer katholischer Saisonarbeiter kommt jährlich aus Rußland, Polen und Galizien nach Deutschland, außerdem noch zahlreiche Italiener. Wenn auch die Mehrzahl dieser Arbeiter wieder heimwandert, so bleibt ein Teil doch im Lande und trägt dazu bei, bisher rein evangelische Gegenden mit einem Teil römisch-katholischer Gemeinden zu überziehen, während ein großer Teil der evangelischen Landbevölkerung, namentlich des Ostens, nach den Großstädten abwandert, und dort der Sozialdemokratie in die Arme fällt. Eine energische, großzügige Siedlungskolonisation ist daher nicht nur vom rein völkischen, sondern auch vom deutsch-evangelischen Standpunkte aus eine zwingende Notwendigkeit.

Es wird berichtet, daß aus Anlaß des zunehmenden Geburtenrückganges eine obere Verwaltungsbehörde in Preußen den Landesämtern gewisse Beschränkungen in ihren Veröffentlichungen auferlegt hat, um die Anpreisung von empfängnisverhindernden Mitteln einzuschränken. Aus diesem Anlaß darf wohl daran erinnert werden, daß die Reichsregierung bereits einmal entschlossen war, auf diesem Gebiete mit gesetzgeberischen Maßnahmen vorzugehen, und zwar in dem Gesetzentwurf gegen Mißstände im Heilgewerbe, dessen Verabschiedung Ende 1910 wegen unüberbrückbarer Gegensätze auf dem Gebiet der Kurfürsterei nicht möglich war. In der Begründung des Gesetzentwurfes vorgelegener Maßnahmen, u. a. des Verbotes des Verkehrs mit den bezeichneten Mitteln, wurde ausdrücklich gesagt, daß durch die zahlreichen im Verkehr befindlichen und zur Anwendung gelangenden Gegenstände dieser Art nicht nur die Volksgesundheit gefährdet, sondern auch der Geburtenrückgang erheblich entgegenwirken würde. Diese sei aber in Deutschland trotz der Zunahme der Bevölkerung schon seit längerem Jahren konstant geblieben. Derartige Erscheinungen erfordern nach Ansicht des Entwurfs ernste Beachtung und schnelle Anwendung geeigneter Abwehrmaßnahmen. Hierbei sollte die Frage, ob die betreffenden Gegenstände gesundheitsmäßig sind oder nicht, nicht von ausschlaggebender Bedeutung sein, schon um deswillen, weil nicht alle Gegenstände, bei denen eine Verkehrsbeschränkung erwünscht ist, als gesundheitsgefährlich bezeichnet werden können. Man nimmt nun allgemein an, daß das Kurfürstereigesetz einzuweisen nicht mehr vorgelegt wird, weil seine Verabschiedung doch nicht zu erwarten ist. Unter diesen Umständen liegt der Gedanke nahe, dem Bundesrat die damals für notwendig erachtete Vollmacht durch einen anderen gesetzgeberischen Akt zu übertragen. Erwägungen der maßgebenden Stellen schweben indessen, soweit bekannt, hierüber noch nicht.

## Vermischtes.

**Zum Schießversuch auf dem Truppenübungsplatz Bodstedt** wird am 11. vom Generalkommando des 9. Armeekorps folgendes bekanntgegeben: Bei dem geschichtlichen Schießen des Feldartillerie-Regiments Nr. 9 traf ein Feldhaubitzengehoß durch seitliche Abwechlung beim Zielen den feineren Beobachtungsturm 5, in welchem außer einer Anzahl von Mannschaften 2 Offiziere (Oberleutnant König vom Feldartillerie-Regiment Nr. 45 und Leutnant v. Böhm vom Feldartillerie-Regiment Nr. 9), Sergeant Wulf, Unteroffizier Schnabel, die Kanoniere Hensel und Schilling vom Feldartillerie-Regiment Nr. 9, sowie der Unteroffizier der Reserve Freudentrich vom Feldartillerie-

Regiment Nr. 45, sich zur Beobachtung der Ziele befanden. Das Geschöß schlug ein Loch in den Turm. Durch die in den Turm hineingeworfenen Steinmassen wurden die Kanoniere Hensel und Schilling getötet. Der Oberleutnant König erlitt mehrere Quetschungen am Kopf und linken Oberarm. Leutnant v. Böhm wurde an der Nase leicht verletzt. Sergeant Wulf erlitt neben mehreren Quetschungen eine schwere Verletzung der linken Unterarmgegend dicht über der Hande, Unteroffizier Schnabel erlitt eine leichte Quetschung an der Unterlippe, der Unteroffizier der Reserve Freudentrich neben mehreren Verletzungen eine Gehirnerschütterung und einen komplizierten Bruch des rechten Oberarms. Sämtliche Verletzte, außer dem nur leicht verletzten Leutnant v. Böhm befinden sich im Lazarett des Truppenübungsplatzes, die drei Schwerverletzten sind noch nicht außer Lebensgefahr. Die eingeleitete Untersuchung wird das Nähere ergeben.

Das Testament eines Sonderlings. Wie jetzt bekannt wird, hat der verstorbene Verwaltungsgerichtsdirektor Gieser v. Gronow nicht bloß die Stadt Berlin in der schon geschilderten Weise in seinem Testament bedacht, sondern auch das Reich und eine ganze Reihe von Städten, Korporationen und sogar Regimenter. Dem Deutschen Reich ist aus dem Testament des verstorbenen hohen Beamten ein Vermächtnis von 10000 M. zugefallen mit der Bestimmung, daß dieses Kapital mit Zinsen und Zinseszinsen so lange verwaltet werden soll, bis es den Betrag der Reichsschulden erreicht. Ähnliche Summen hat Herr v. Gronow sodann dem 1. Garderegiment zu Fuß in Potsdam, der Posenischen Genossenschaft des Johanniterordens, dem Kreis Rogitino in der Provinz Posen und einer ganzen Anzahl deutscher Städte und kleinerer Ortsherrschaften vermacht, zusammen im ganzen 70000 M. In der Begründung zu den Legaten heißt es u. a.: Ein Kapital von 10000 M. wird bei einem Zinsfuß von 4% in 500 Jahren auf mehr als 3000 Milliarden anwachsen, also den ungefähr 750fachen Betrag der französischen Kriegsschuldigung vom Jahre 1871 ausmachen. — Von einem Verwandten des Herrn von Gronow wird dem Volontär im Anschluß hieran geschrieben: Der Verlebene wollte in erster Reihe, daß sein zweifellos außerordentlich gemeinnütziger Gedanke anregend wirken sollte. Wenn sich nur einige gleichdenkende Staatsbürger finden, die gleiche testamentarische Anordnungen treffen, würde die Möglichkeit einer nicht zu fernem Beseitigung der Staatsschulden und damit für alle Staatsbürger ein wirtschaftlich sehr viel günstigeres Dasein geschaffen werden.

Der Abschluß der „Titanic“-Untersuchung. Nach 36 Sitzungen ist, wie schon gemeldet, die Untersuchung der „Titanic“-Katastrophe abgeschlossen worden. Der Vorsitzende Lord Mersey erklärte, welche Vorsichtsmaßregeln das Handelsamt auch hätte anordnen mögen, die Vermeidung der „Titanic“-Offiziere hätte sie alle zunichte gemacht. Es sei zu hoffen, daß kein Schiff je wieder ein so völlig unbedingtes Risiko laufen werde, und daß jeder Kapitän sich bewußt werde, daß die paar Tage oder Stunden, die länger zu einer Reise von England nach Amerika gebraucht würden, wenig zu bedeuten hätten gegenüber der ungeheuren Gefahr der richtungslosen Naferei über den Ozean, besonders wenn Warnungen vorlägen. Als besonderen Fehler in der Führung der „Titanic“ bezeichnete Lord Mersey den Mangel eines genügenden Ausdrucks und die unverminderte Schnelligkeit. Er erklärte ferner, er könne den Kapitän von der „California“, die die Gefahr signale der „Titanic“ gesehen habe, nicht für schuldig befinden, weil das Untersuchungsprotokoll nicht über ihn zu Gericht gesehen habe. Es sei indessen kein Zweifel darüber, daß er die Gefahr signale unbeachtet gelassen habe. Das Komitee wird demnächst einen schriftlichen Bericht über die Untersuchung an die Regierung erstatten.

Zur Explosion auf Schacht Osterfeld. Ueber die Schlagwetterexplosion auf dem Schacht Osterfeld wird noch gemeldet: Sämtliche Gebläse und Verletzte sind geborgen. Die Explosion fand auf der vierten Tischauzohle in dem nordwestlichen Teile im Revier 5 der zweiten westlichen Bauabteilung statt. Wegen der exponierten Lage der Explosionsstelle haben sich Einwirkungen auf entfernte Stellen nicht bemerkbar gemacht. Eine Störung des Betriebes der Zeche wird daher nicht stattfinden. — Nach den Mitteilungen der Verwaltung der Zeche Osterfeld hat die Untersuchung über die Ursache der Schlagwetterexplosion folgendes ergeben: Der zum Schießen berechnete Ortsalters war in der Schicht nicht zugegen. Von den anderen beiden Schichtführern war keiner zum Schießen berechnigt. Es ist deshalb der Schichtmeister aus einer anderen Abteilung zum Abtun der Schäfte in den betreffenden Aufbruch gerufen worden. Aus den Ausgabebüchern für Sprengstoffe ist zu ersehen, daß der Schichtmeister noch gegen Ende der Schicht Dynamit für den Aufbruch genommen hat. Es waren fünf Bohrlöcher angelegt, die zunächst durch das Gestein, dann durch das 40 Zentimeter mächtige Flöz nach Matthias 2 gingen und 50 Zentimeter weiter in das hangende weitergetrieben waren. Die Schäfte sind vom Schichtmeister mit Zeitzündern abgetan worden. Als Sprengmaterial ist Dynamit, nicht Sicherheitsprengstoff verwendet worden. Das Unglück kann nur durch die Schuld des Schichtmeisters oder der an der Schichtstelle beschäftigten zwei Bergleute entstanden sein. Da das Kohlenflöz durchbohrt war, so durfte nach den bergpolizeilichen Vorschriften nicht mit Dynamit geschossen werden. Entweder haben die Leute dem Schichtmeister nicht mitgeteilt, daß das Kohlenflöz bereits durchbohrt war, oder der Schichtmeister hat trotzdem Dynamit verwendet.



Wohlfahrt hat bei der Explosion nicht mitgewirkt. — Wie die Verwaltung des Krankenhauses in Osterfeld mittelt, ist der Zustand der auf Beche Osterfeld schwer verletzten sechs Verletzten den Umständen entsprechend gut. Man hofft, sämtliche dem Leben zu erhalten. Die Verletzungen bestehen in Brandwunden.

**Wasserstände.**

Juli		Aug.		Sept.		Okt.		Nov.		Dez.	
Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser
4	6	2	20	20	71	38	4	21	119	45	
5	20	2	20	20	78	42	10	18	100	52	

Wasserwärme 17° R.

**2 Stuben**

Kammer und Küche ober Stufe, Kammer u. Küche zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten unter O P an die Exp. d. Bl. erbeten.

Präz. Salzkette f. Herrn z. verm. Goethestr. 2, 2. r.

Schlafstelle frei Parkstraße 2, 2. l.

Schlafstelle frei Hauptstraße 15

**Wohnung**

mit großem Garten 1. Okt. zu vermieten Großschloß Nr. 20.

**Wohnung,**

4 Zimmer und Zubehör, Bod. ev. mit Garten, in Gröbba zu vermieten. Näheres Georgplatz Nr. 3 in Gröbba.

**Eine Wohnung**

in erster Etage, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, eine besgl. im Parterre, eine im Hinterhaus, Stube, Kammer, Küche, sofort in Gröbba zu vermieten. Näh. Gröbba, Georgplatz Nr. 3, 1.

**Wohnung,**

2 St., 1 R., R., Korridor mit Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten Friedr.-Aug.-Str. 6, 1. Et.

**Schöne Wohnung**

in 1. Etage (2 Stub., Kammer, Küche u. sonst. Zubehör) zu vermieten, am 1. Oktober d. J. bezugsbar. Näheres in Gröbba, Schulstraße 9.

**5500 Mark**

2 bis 3000 M. u.

7 bis 8000 M.

für 1./10. 12, event. früher gesucht d. H. Richter, Nördl. Allee, Nr. 12.

**Kräftige Schwestern**

suchen zum sofortigen Eintritt Wollerei Niesha.

Gesundes, selbst.

**Hausmädchen**

m. g. Zeugnis, wird in kindl. Haushalt z. 15./8. nach Dresden gef. Off. unt. D F 9217 an Rudolf Meise, Dresden.

**Modistin,**

auch im Verkauf bewandert, sucht Stellung für sofort oder später. Offerten unter H H in die Exp. d. Bl.

**Anfängl. Mädchen**

von 15—17 Jahren, welches schon in d. h. Hause war, per 15. Juli oder später nach auswärts gesucht. Kochen wird mit angelehrt. Gute Behandlung und guter Lohn zuges. Off. unter H S 100 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Anfängl. Witwe sucht**

Stellung als

**Wirtschaftlerin.**

Off. unt. A M in die Exp. d. Bl. Suche sofort od. 15. August ein sauberes, wild.

Mädchen von 14—16 Jahren. Zu erf. Goethestr. 12, 3. L.

**Zuche zum 1. August ein**

ordentliches, fleißiges Mädchen.

D. Große, Hauptstr. 58.

**Junges Mädchen,**

welches schneiden gelernt hat, sucht Beschäftigung im Nähen u. Ausbessern. Off. unter E M in die Exp. d. Bl.

**4 Erntefnechte**

werden gesucht Rittergut Grubitz.

**Fabrikarbeiter**

u. Maschinisten

stellen für dauernd sofort ein Pleßner Brauereiwerte G. m. b. H., Pleß/Elster.

**Arbeiter**

werden angenommen am Bau Bahnbeamtenhäuser und bei G. Moritz Förster.

**Malergehilfen**

für dauernde Beschäftigung stellt ein Georg Vook, Gröbba.

**Erntefnecht**

sucht Gutsherrlicher G. Sanktlich in Gröbba.

**Ernteleute.**

Auchte, Burken, Wägel erhalten Stellung bei gutem Lohn durch Hermann Rittingberg, Lommahls, Rosener Str. 6.

**Wirtschafts-**

verkauf.

Wirtschaft in Benzendorf, 15 Morgen groß, mit sämtl. lebendem u. tot. Inventar, für 10000 M., bei 3000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen. Tausche ev. Haus.

Wirtschaft bei Gröbba, 9 Hektar, ev. auch 12 Hektar, gute Gebäude, reichl. Inventar, bei wenig Anzahlg. sofort zu verkaufen.

Gausgrundstück in Niesha, die seit 18 Jhr. flott betrieben wird, gute Lage, nahe bei Niesha, für 15000 M. bei 4000 M. Anzahlg. zu verk.

Gausgrundstück in Niesha sofort zu kaufen gesucht. Näheres erteilt Paul Dvick, Weida 51k.

**Belgisches**

**Hengstfohlen,**

10 Wochen alt, ist zu verk. Müller, Vahren.

**H. Kanariendrolcher,**

höchst prämiert, hat wieder einige billig abgegeben. Standf. 1, 2. 1/8.

Gebrauchte leere Bienenwohnungen verkauft Ernst Kraus, Poppitz.

**Seltene Angebot.**

Einem Privatmann ist Gelegenheit geboten, sich mit 3—5 Mk. an einem ungewöhnlich sehr rentablen Unternehmen sofort zu beteiligen. Off. unt. E D 123 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Augenläse**

mit Best. versichert radikal Rademachers Seidenglas. Patent-Nr. 75188. Garantiert u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen, befreit d. Nasenwände v. Keim v. Parasiten. Wichtig! Seidengläser. Taus. v. Anerkennungen. P. A. M. I. — u. 6. 50 in den Drogerien und Apotheken.



**Saßhof Stolzenhain.**

Ein frischer Transport sehr feiner Käse mit und ohne Räuern, Zugkäse dabei, stehen von heute an preiswert zum Verkauf.

Gustav Thielemann, Fernspr. Gröbba Nr. 8.

Zughund zu verkaufen. Stadt Leipzig, Hinterhaus.

**Auf Kredit!**

erhält jedermann, ob arm oder reich, in dem neueröffneten

**Waren- und Möbel-Kredit-Haus**

Josef Schwarz

Riesa, Bismarokstr. 11 I.

Herren-, Damen- und Kindergeräde

Schuhwaren

Manufakturwaren, Wäsche

Spiegel, Bilder, Uhren

Eisener- und Holzgeräde

Wöchentlich 1 Mark.

Keine Anzahlung.

Strengste Diskretion.

**Dampfbad Niesha.**

Rohrbrat, Röhren, Echten und täglich frisch gebackte Kuchen empfängt Kurt Bern, Bettendorfer Str. 20.

**Neue Kartoffeln,**

gut kochend, sowie Rohrbrat, Röhren, Echten und täglich frisch gebackte Kuchen empfängt Kurt Bern, Bettendorfer Str. 20.

**Brause-Limonade-Bonbons**

mit verschiedenem Geschmack. A. Seidmann, Hauptstraße 83 u. Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

**Genejende**

die durch erschöpfende Krankheiten geschwächt sind, trinken mit größtem Nutzen die hiesige hiesige hiesige hiesige Quelle. Sein hoher Gehalt an wertvollen Mineral- u. Nährsalzen hebt schnell die gestunkenen Kräfte, steigert mächtig den Appetit, fördert den Stoffwechsel und macht den Körper blutreicher und widerstandsfähiger. Lebensfreude, Mut u. Energie kehren rasch wieder u. verschuchen die letzten Reste überflüssigen Unbehagens. Von zahlr. Prof. u. Ärzten glänzend begutachtet. Pl. 95 Pf. bei A. S. Grunide, D. Förster u. Fr. Böttner, Drogerien, und in der Stadt-Apotheke.

**Wagenfett,**

Lebers- und Gussfett, Maschinenfett, 3 Sorten, Teile für elektr. u. Gasmotoren, Teile für alle Arten gewerblich u. landwirtschaftlich. Maschinen. F. W. Thomas & Sohn.

**Squamapur**

absolut sicheres Mittel gegen Kopfschuppen u. Haarausfall à M. 1.— in der Stadt-Apotheke, bei F. Blumenreich, A. S. Grunide, F. W. Thomas & Sohn.

**Zahle Geld zurück**

wenn meine grüne Tinktur nicht in einigen Tagen Hühneraugen u. Warzen beseitigt. Pl. 50 Pf. Zu haben bei H. H. Goldsch., Friseur, Hauptstr. 85.

**Hoggen-**

**u. Weizenstroh**

mit Draht gebunden, gibt in größeren und kleineren Paketen ab Rittergut Zahnhausen.

**Hoggenstroh**

verkauft Zahn, Zahn.

**Flechte**

besteht, welche mich durch das ewige Juden Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizin-Seele die Flechte beseitigt. Diese Seele ist nicht 1.50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M. à St. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M. (35% ig, härteste Form). Dazu Zucker-Creme (à 50 Pf., 75 Pf. etc.). In der Stadt-Apotheke, in der Drogerie A. S. Grunide, Fr. Böttner, D. Förster, Parfümerie Blumenreich u. F. W. Thomas, Seifenfabrik.

**Eine Ladung**

prima Mariascheiner Braunkohlen

heute in Gröbba eingetroffen, verkauft zu billigen Preisen Carl Heyne.

Bestellungen nehmen gern entgegen Ernst Schulz, Streblauer Str., und Franz Kreis, Kirchstraße.

**Elektrische Ausstellung Leipzig 1912**

für Haus Gewerbe und Landwirtschaft

Geöffnet von vorm. 9—11 Uhr abds.

Täglich Konzerte, Fesselballon, Leuchtfontäne, Vergnügungsviertel

Eintrittspreise: Erw. 50, Kinder 25 Pf. ab 8 Uhr abends 25 Pf.

Mießplatz v. 6. Juni bis 21. Juli

**Garderobeschrank,**

vollständig zum zerlegen, billig zu verkaufen Hauptstraße 60, Einz. Hausstr.

**Neue Möbel**

in großer Auswahl.

**2 Aufwachtische**

4 Stühle mit Rohr 1 Kleiderschrank billig zu verkaufen Hauptstraße 60, Einz. Hausstr.

**Zu kaufen gesucht**

**1 Gartenschlauch.**

Erstes Meiser Autofahrer-gesellschaft, G. m. b. H.

**Eine**

**Messing-Gastrone,**

3 Flammen, u. eine Messing-Gasglatze mit allem Zubehör, sowie eine große Holz-Badwanne billig zu verkaufen Hauptstr. 39, 1.

**Antischgeschirr,**

wie neu, spottbillig, desgl. ein Bildard mit Zubehör für 30 M. zu verkaufen. Paul Dvick, Weida 51k.

**Handwagen,**

sagt neu, passend für Fleischer, Bäcker, ist preiswert zu verk. Niesha, Schloßstr. 23, 2. Meider.

**Herren- u. Damenrad**

mit Freilauf, elegant, noch neu, spottbillig zu verkaufen Schloßstr. 16, 1. r.

**Bücherschrank,**

echt Buchbaum, Diplomaten-Schreibtisch mit Stuhl, Fensterväsche zu verkaufen, Werktag 1 bis 2 Uhr, Sonntag vorm. 7 bis 9 Uhr. Hotel Kaiserhof, Zimmer 18.

**Nimm nur**

**Grossmutter**

**Nahrhaft, schmackhaft**

und preiswert sind

**Grossmutter-**

Süß-Speisen und Backpulver.

Carl Herrmann & Co., Leipzig, gegr. 1894.



**So so, also Sie**

waren es, die mir

**Dr. Gentner's**

**Veilchenpulver**

**"Goldperle"**

empfohlen hat. Herzlichen Dank! Kaufe nur noch diese Marke, denn die den Paketen beiliegenden Geschenke sind nur praktische, reizende und brauchbare Gegenstände. Meiniger Fabrikant auch der so beliebte Schuhercreme "Nigrin"

Carl Gentner in Göttingen (Würtbg.)



**Zucht- und Milchvieh.**

Stelle von Montag, den 8. Juli, ab einen frischen Transport

**pa. Kühe und Kalben,**

hochtragend, sowie 18 Stück mit Kübfern, desgleichen auch zehn Oldenburger und ostpreussische Sprungfähige Bullen, auch halbjährige eingetragene Herdbuchtiere, im Gashof „zur goldenen Krone“ und in meiner Behausung sehr preiswert zum Verkauf.

Gröbba, Kronenstr. 19

Fernsprecher 224.

Oswald Bennewitz.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeit danken herzlichst.

Glaubig, im Juli 1912.

Fleischermeister Paul Hartmann u. Frau geb. Müller.